

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

218 (18.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655143)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluß Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 218.

Oldenburg, Montag, den 18. September 1893.

XXVII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 18. September.

Die Kaiserjäger in Süddeutschland haben am Sonnabend ihren Abschied gefunden und Kaiser Wilhelm befindet sich zur Stunde bereits auf ungarischem Boden, um als Gast des Kaisers von Oesterreich den ungarischen Kaisermandövern beizumohnen. Wir wollen hier noch den bereits im Auszuge telegraphisch mitgetheilten Trinkspruch im Wortlaut wiedergeben, den der Kaiser am Freitag bei der Parade in Stuttgart ausbrachte; der Kaiser sagte, zu dem König von Württemberg gewendet:

„Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinen Namen danke Ich für die gnädigen Worte, die Sie soeben an Uns gerichtet haben, und für den freundlichen Empfang, den Wir seitens Eurer Majestät, Ihres ganzen Hauses und Ihres Volkes haben entgegennehmen können. Die Stuttgarter und Ich, Euer Majestät, sind alte Bekannte, und Ich habe unter den verschiedensten Gelegenheiten die Möglichkeit gehabt, zu beobachten, in wie warmer und herzlichster Weise das württembergische Volk an seinen Königsbauern und auch am Reiche hängt, sei es bei Veranlassung hoher Festlichkeiten, sei es auch unter dem Ausdrud tüftigen Schmerzes über einen beimgangenen geliebten Souverän. Sieht das württembergische Volk der hohen Eigenschaften entsprochen, deren sich dereinst Ich ein großer Vorzuehr Eurer Majestät rühmen konnte, daß er überall, wo es ist, sein Haupt getroffen in den Schoß seiner Untertanen legen könne. Der heutige Tag hat aber zu gleicher Zeit den bewährten Teil der württembergischen Söhne vor Ihren Augen vorbeiziehen lassen, und es erfüllt Mich mit hoher Freude, daß das rückhaltlos befallige Urteil Meines hochseligen Herrn Großvaters von damals von Mir heute an derselben Stelle fast wiederholt werden können. Ich wünsche Eurer Majestät und dem württembergischen Armeekorps von Herzen Glück zu dem heutigen Tage. Das Korps steht auf der Höhe der Ausbildung und wird auch so bleiben, dafür sorgt der militärische Sinn und Eifer Eurer Majestät, Ihrer Generale und Offiziere. Das Korps steht in dem Range der Armeekorps, die zum Schutze des deutschen Reichs, zum Schutze des europäischen Friedens stets gewarig sind, glänzend da. Ich hoffe und wünsche, daß zu allen Zeiten dem Korps diese herrlichen und guten Eigenschaften bewahrt bleiben mögen. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Königin, des gesamten Hauses und aller württembergischen Kampferprobten Söhne, die alten und die jungen. Hurra! Hurra!“

— Wie aus Pest eine Depesche der „Voss. Zig.“ meldet, wird das Erscheinen des deutschen Kaisers auf ungarischem Boden von der gesamten öffentlichen Meinung begeistert begrüßt. Zwar wurde ursprünglich gehofft, daß der Kaiser auch Pest besuchen werde, wo für seinen Empfang bereits vielfache Vorkehrungen getroffen waren, doch ersticht man auch in einer bloßen Teilnahme an den ungarischen Manövern ein Ereignis von politischer Bedeutung. — Ferner wird aus „Voss's Telegraphen-Bureau“ aus Wien berichtet: Die Appartements, welche dem Kaiser Wilhelm während seines fünfjährigen Aufenthaltes in Güns in Ungarn zur Wohnung dienen werden, nehmen den ganzen Nordflügel und einen Teil des Mitteltraktes des ersten Stockwerkes der Militärakademie in Güns ein. An den Empfangsalon reihen sich das Festsaal, das Schreib- und das Schlafzimmer; letzteres bildet die Ecke des Nordflügels gegen den Park zu. Von den Zimmern hat man die Aussicht auf das westwärts ansteigende Gebirge. Das Gefolge wird in unmittelbarer Nähe der kaiserlichen Appartements untergebracht.

— Den nunmehr beendigten deutschen Kaisermandövern widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine leitende Betrachtung, in der es heißt: „Die Bevölkerung der Provinzen und Lande, welche in den letzten 14 Tagen durch den Besuch des Kaisers ausgezeichnet wurden, hat ausnahmslos ihre Anhänglichkeit an Kaiser und Reich in einer Weise bekundet, daß mit Zug und Recht gesagt werden darf, die gemachten Erfahrungen seien außerordentlich befriedigend und erfreulich. Wenn aber ganz besonders noch einmal darauf verwiesen werden kann, wie die in den Reichsländern vom Kaiser und den Herren, die ihn umgaben, gemachten Wahrnehmungen in ungewöhnlicher Weise haben hervortreten lassen, in welchem Grade auch die innere Wiedererschmelzung dieser altdeutschen Lande mit dem neuen deutschen Reiche fortgeschritten ist, so darf neben dem Einfluß, den der Kaiser gelegentlich auf die Geseh-Vorhinger ausübt, auch das Verdienst hervorzuheben nicht vergehen werden, welches der kaiserliche Statthalter an den sichtbaren Erfolgen der deutschen Politik in den Reichsländern hat. Mit jedem Jahre sollte die Bevölkerung der Reichsländer sich mehr davon überzeugen, wie

gerecht und ruhig, fest und milde zugleich der kaiserliche Statthalter, Fürst Hohenlohe, seines schwierigen Amtes waltet. Derselbe hat nicht danach gestrebt, ein besonderes System zu kreieren. Als altbewährter Staatsmann hat Fürst Hohenlohe besonders auch als gediegener Kenner jedes Zweiges der Verwaltung zu wirken und die verschiedenartigsten Kreise der Bevölkerung immer von neuem darauf hinzuwirken verstanden, wie es ihnen ihr eigenes bestverstandenes Interesse nahe legt, wie in keinem auch in größeren Fragen Kaiser und Reich das Vertrauen entgegenzubringen, welches da ein gerechtfertigtes ist, wo die Kraft zu schätzen vorhanden ist. . . .“

— Der Reichskanzler Graf Caprivi ist von der Teilnahme an den Kaisermandövern getrennt, Sonntag, früh in Berlin eingetroffen. Der Kanzler gedankt am Dienstag früh sich zur Kur nach Karlsbad zu begeben.

— Das Befinden des Fürsten Bismarck wird in den neuesten Meldungen aus Kissingen als ein gutes bezeichnet. Am Freitag unternahm der Fürst seine erste Ausfahrt. Sonnabend Abend traf Graf Wilhelm Bismarck in Kissingen ein.

— Heute, Montag, wird unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Culenburg eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattfinden. An derselben wird auch der wieder in Berlin eingetroffene Finanzminister Miquel teilnehmen. Es soll u. a. auch eine Vorlage für den Bundesrat zur Beratung stehen.

— Ueber das Projekt der Weinsteuern wird gemeldet: Die Konferenz zur Vorbereitung der Weinsteuern, welche am 5. d. Mts. ihre Arbeit begonnen, hat eingehende Beratungen bis zum 14. d. Mts. abgehalten. Wie man hört, ist die Fleischsteuer verworfen worden. Ueber die Wertgrenze, von der ab das Getraide der Reichsteuer unterliegen soll, ist schließlich eine Einigung herbeigeführt worden. Sie soll ziemlich hoch gegriffen sein. Die Vorschläge der Konferenz werden nunmehr den einzelnen Bundesregierungen zugestellt werden.

### Ausland.

**Frankreich.** Bischof Java hat bei der Beerdigung des verstorbenen Generalstabschefs Miribel eine etwas seltsame Leichenrede gehalten, in welcher er sogar auf den Krinrikrieg zu sprechen kam und, um zu beschönigen, daß dort Frankreich gegen Rußland gekämpft, die Freimaurerei dafür verantwortlich machte. Es seien englische Freimaurer, insbesondere Lord Palmerston, gewesen, welche Frankreich seiner Zeit dazu gedrängt hätten, den Jeld zu der Krim zu unternehmen und weder Gold noch Silber zu schonen, um eine Nation zu bekämpfen, welche mehr als einmal Frankreichs Beschützerin und immer seine Freundin gewesen sei. Der Bischof fuhr dann fort: „Wir haben das katholische Oesterreich befreit, welches, wenn wir unseren Interessen und unserer Religion Gehör geschenkt hätten, uns als Verbündeter gegenüber Deutschland geholfen hätte, zumal da zu gleicher Zeit das Bündnis dieser Nation von anderen nachgeschickt wurde. Wir haben die Eingung Italiens herbeigeführt und das undankbare Land hat schließlich, nachdem Frankreich es wie eine Mutter die älteste Tochter verteidigte, den heiligen Stuhl im Stich gelassen. Das gouvernementale Frankreich verließ ebenfalls den Papi, welcher unter den Händen der Pfarrier fiel. Dies war der Zustand Europa's, als das Jahr 1870 heranlang.“ Schließlich sagte der Bischof: „General, Frankreich verliert in Dir eines der edelsten Kinder, in dem Augenblick, wo der Feind gegen unsere Grenzen anstürmt. Grenzen, welche Dir so viel Sorgen und so viel Leben gekostet haben.“ — Auch der französische Kriegsminister General Loizillon und General Sausnier haben am Grabe Miribels Reden gehalten. Der letztere hob in seiner Rede hervor, die Arbeit Miribels gestalte Frankreich, heute allen Möglichkeiten zu begegnen. Der Kriegsminister Loizillon betonte, das Werk Miribels bleibe bestehen; die Schüler, welche er gelehrt habe, könnten sein Werk fortsetzen und vervollkommen. — Die Rede des Bischofs Java erregt in Paris und in ganz Frankreich großes Aufsehen. Als Vertreter der russischen Armee hat General Fredericks der Leichenfeier beigewohnt.

— Der Gesundheitszustand des Präsidenten der französischen Republik, Carnot, läßt, wie die „Verite“ berichtet, trotz aller offiziellen Berichtigungen viel zu wünschen übrig. Diejenigen, welche den Präsidenten in Fontainebleau zu sehen Gelegenheit hätten, seien überzogen von dessen krankhaftem Aussehen. Auf seinen Spaziergängen, die er im Park unternahme und auf denen er nur von den nächsten Bedienten begleitet sei, könne er nur mühsam auf den Stock gestützt gehen. Das genannte Blatt will aus guter Quelle erfahren haben,

daß der Professor Terrier den bestimmten Auftrag habe, den Präsidenten Carnot zu operieren, daß er aber, mit Rücksicht auf den Zustand des Kranken, einstweilen damit warte. Die Mittelungen widersprechen den offiziellen Nachrichten vollständig.

— Im Kohlenbecken des französischen Departements Pas de Calais, wo jetzt der Streik der Kohlenarbeiter seinen Anfang nimmt, hat derselbe gleich mit schweren Gewaltthatigkeiten gegen die dem Streik abgeneigten Kameraden und großen Ausschreitungen gegen das Bestium der Gruben begonnen. Nicht weniger als drei Regimenter Infanterie haben Befehl erhalten, nach dem Schauplatz der Unruhen abzugehen.

**Großbritannien.** Der russische Flottenbesuch in Frankreich bietet der englischen Presse jetzt Stoff zu ironischen Betrachtungen. So weisen die „Daily News“ in einem Artikel spöttisch darauf hin, daß sich die Russen und Franzosen schon öfter befehdt haben; die Russen hätten mit den Preußen der Hauptstadt Paris im Anfang dieses Jahrhunderts einen Besuch abglatet, dann wieder hätten die Franzosen mit den Engländern die Russen in Sebastopol besucht. Auch Toulon sei sehr gut gewählt. Hier sei Napoleons glänzender Stern aufgegangen, der bis Moskau ging. Ueber Frankreichs Freunde dürfe man sich nicht wundern; es sei so lange fast gestellt gewesen, daß sein Wunsch, mit seinem neuen Freunde zu parodieren, begreiflich sei, namentlich da Deutschland soeben auf der anderen Seite parodiert habe. Für die übrigen Völker habe die Begegnung rein historisches Interesse. „Wir können“, sagt das Blatt wörtlich, „ganz ruhig sein. Rußland denkt jetzt ganz und garnicht daran, sich Frankreich gegenüber zur Teilnahme an einem eventuellen Kriege zu verpflichten.“ Ebenso wenig habe Frankreich die leiseste Absicht, einen Krieg hervorzuwachen, da als Frucht der bisherigen Friedenspolitik die Weiteitigung aller inneren revolutionären Bestrebungen in Frankreich anzusehen sei.

**Amerika.** Das Bombardement von Rio de Janeiro durch die aufständischen dauerte mit Unterbrechung bis zum Sonnabend fort. Die aufständischen verfügten fast über die gesamte brasilianische Flotte, und ihre Geschütze hat Rio de Janeiro dermaßen mitgenommen, daß die Anzahl der unbedingten Anhänger des Präsidenten Peizoto sich in erschreckender Weise verringerte, dermaßen, daß das bisher so sehr übermütige Staatsoberhaupt mit einigen Bataillonen aus der Stadt entwich und sich nach dem festen Plage Santa Anna zurückzog. Der Führer der Revolution, Admiral Mello, hat bereits die meisten Forts und einen Teil der Stadt Rio de Janeiro besetzt, wo man ihn jubelnd willkommen hieß. Peizoto ist für abgesetzt erklärt. Mit einem Sieg des gestürzten Präsidenten ist nicht mehr zu denken. Zunächst wird Admiral Mello wohl Präsident der Republik Proklamieren werden, und was finterher geschieht, bleibt abzuwarten.

— In dem Staatsjahre zu Philadelphia wurde in der letzten Zeit ein Diebstahl begangen, über den nunmehr Einzelheiten vorliegen. Bei einer Revision des Barbestandes, der in einem Keller aufbewahrt wird und 16 Millionen Dollars, die im Jahre 1887 dafelbst deponiert wurden, enthält, fand man den Keller geöffnet und stellte eine Fehlsomme im Betrage von 134,000 Dollars Gold fest. Der Wächter des Kellers wurde verhaftet und räumte den Diebstahl ein, gab auch an, wo sich 100,000 Dollars befänden. Diese Summe wurde aufgefunden und man erwartet auch die Wiedererlangung der noch fehlenden 34,000 Dollars, da der Wächter versprach, auch diese zurückzuerstatten.

### Telegraphische Depeschen

#### der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**WTB. Kassel, 17. Sept.** Die Kaiserin ist kurz nach 8 Uhr hier eingetroffen und von den kaiserlichen Prinzen am Bahnhofe empfangen worden.

**WTB. Wien, 17. September.** Der König von Sachsen traf um 10<sup>1/2</sup> Uhr hier ein und legte um 11 Uhr 25 Min. mit dem Herzog von Connaught die Fahrt nach Güns fort. Se. Maj. Kaiser Wilhelm traf in Begleitung des Militärattaches Obersten v. Deines und des Gefolges um 11 Uhr 28 Minuten auf dem Weidlinger Bahnhofe hier ein, wofelbst sich der Botschafter Prinz Reuß und die Mitglieder der deutschen Botschaft, Prinz von Ratibor, Prinz von Richnowsky und Leutnant von Gohler, zum Empfange eingefunden hatten. Bei dem Eintreffen des Zuges wurde der Kaiser von dem zahlreich versammelten Publikum auf das lebhafteste begrüßt. Prinz Reuß und die übrigen Mitglieder der Botschaft begaben sich in den Wagen des

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Emmencen-Expeditio von F. Büttner, Kattede: Herr Post-Expeditur Kömlich, Delmenhorst: J. D. Eimann, Bremen: Herren C. Schlette u. W. Scherer.



Kaisers, wo auch die Vorstellung des zur Begründung erschienenen Präsidenten des Verwaltungsrates der Südbahn, des Prinzen Eugen zu Hohenlohe, und anderer Persönlichkeiten erfolgte. Se. Majestät trug österreichische Uniform. Um 11 Uhr 40 Minuten erfolgte die Weiterfahrt nach Güns.

**HTB. Wien, 17. Sept.** Die offiziellen Blätter widmen den Fürstlichkeiten, welche zu den Manövern in Güns eingetroffen sind, herzlich gehaltene Begrüßungsartikel. Das „Freundenblatt“ schreibt: Die Armeen fühlen sich stolz und glücklich, allen fürstlichen Gästen ihres Kaisers zu beweisen, daß sie ihren alten Namen und den ererbten Ruhm bewahrt hat und daß ihre erbliehen Bundeswaffenbrüder ihrer Kraft und Güte vertrauen dürfen.

**HTB. Budapest, 18. Sept.** Der „Magyar Hirlap“ veröffentlicht eine sensationelle Mitteilung über ein angeblich versuchtes Attentat auf den kaiserlichen Hofzug bei der Manöverreise des Kaisers Franz Josef nach Borsofsches. Die durch eine aufreizende Predigt des rumänischen Pfarrers Jozu erregte Bevölkerung habe auf der Straße Hochszeg-Bell-Samand die Mägel aus dem Schienenstrang gerissen und die Katschtruppe wäre unausbleiblich gewesen, wenn nicht durch den Verrat eines rumänischen Knaben, des Konstantin Pahs, das Attentat noch rechtzeitig entdeckt worden wäre.

**WTB. Güns, 17. Sept.** Der König von Sachsen traf 3 Uhr 40 Min. nachmittags hier ein, Kaiser Wilhelm eine halbe Stunde später. Beide Majestäten wurden vom Kaiser Franz Josef, den Erzherzogen und den Ministern am Bahnhof empfangen. Die Monarchen umarmten und küßten sich wiederholt. Die Bevölkerung jubelte den Majestäten zu. Abends fand ein Spätdiner statt, wozu die Fürstlichkeiten nebst Gefolge, die Erzherzöge, die Minister und hohe Militärs geladen waren.

**HTB. Toulon, 18. Sept.** Es sind bereits zahlreiche Fremde hier eingetroffen, um dem Flottenbesuch beizuwohnen, so daß die Hotels zum größten Teil bereits besetzt sind. Um bei den Festlichkeiten mehr Publikum unterbringen zu können, werden zwischen Toulon und den Vorstädten der benachbarten Städte außerordentliche Verkehrsmittel angelegt.

**WTB. Sens, 17. Sept.** Die letzte Nacht ist in dem ganzen Kohlenbecken ruhig verlaufen. Heute Abend werden die Bergarbeiter zahlreiche Versammlungen abhalten, um für morgen den Ausbruch des allgemeinen Ausstandes sicher zu stellen.

**WTB. Douai, 17. Sept.** Ein Kongreß der Grubenarbeiter des Departements du Nord beischloß den allgemeinen Ausstand. Die Gruben von Anzin waren auf dem Kongreß nicht vertreten.

**WTB. London, 17. Sept.** Wie das Reutersche Bureau aus Mexiko vom 16. d. Mts. meldet, eröffnete der Präsident Porfirio Diaz die Kammen mit einer Botschaft, in welcher hervorgehoben wird, daß das Gleichgewicht im Budget durch Ersparungen und Herabminderung der Ausgaben erzielt sei; im Lande herrsche überall tiefer Friede. Mexiko unterhalte gute Beziehungen zu allen auswärtigen Mächten.

**London, 17. September.** (Privat-Telegramm.) Nach einem Telegramm aus Fredericshavn ist der englische Dreimalthöchner „Dean Duenn“, von Harburg nach Christiania unterwegs, in der Nähe von Hornsreef untergegangen. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

**WTB. Madrid, 17. Sept.** Die durch die Ueberschwemmungen angerichteten Verwüstungen sind auch in Alt-Castilien sehr groß. Aus verschiedenen Ortschaften werden Menschenverluste gemeldet. — Die Ueberschwemmung in Villacanas hat viele Opfer an Menschenleben gefordert. Es sind bereits 50 Leichen aufgefunden.

**WTB. Lissabon, 17. Sept.** In den nördlichen Teilen Portugals haben Ueberschwemmungen Schaden angerichtet.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Responsionszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrückungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, den 18. September.

**\* Personalien.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Vagmmeister Gebken zum technischen Referat zu ernennen, und den zur Disposition gestellten Gutsverwalter Bartholomäus von 1. Oktober d. J. an in den Ruhestand zu versetzen.

**\* Militärisches.** v. Alten, Rittmeister und Eskadrons-Chef vom Oldenburgischen Dragoner-Regt. Nr. 19, unter Stellung à la suite des Regiments als Lehrer zum Militär-Reinstititut (Hannover) versetzt. v. Wuffe, Pr.-Lt. vom Grenadier-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, als Adjutant zur 37. Infanterie-Brigade (Oldenburg) kommandiert.

Oldenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 91: a) Veränderungen im Regiment: Elke, Major, zum Vais.-Kommandeur ernannt. v. Sachmann, Feh. v. Gregory, Pr.-Lt., zu Hauptleuten und Komp.-Chefs. Fischer, Pr.-Lt., unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef in das Infanterie-Regt. v. d. Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61 versetzt. v. Hennings, Sek.-Lt., bis 1. Oktober d. J. bei der Unteroff.-Schule in Potsdam kommandiert, zum Pr.-Lt., Graf v. Schwertin, v. Bothmer, Sek.-Lt., zu Pr.-Lt., v. Stutterheim, Sek.-Lt., zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent, — befördert. b) In das Regiment versetzt: v. Kunkel II., Sek.-Lt. vom Gren.-Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, unter Beförderung zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent.

2. Hannoverisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 26: Hoffmann, Major, zum Abteil.-Kommandeur ernannt. v. Schwegel, v. Garbon, Pr.-Lt., Weite, Pr.-Lt., dieser unter Verlegung in das Feldart.-Regt. Nr. 36, — zu Hauptleuten und Battr.-Chefs befördert. v. d. Lippe, Pr.-Lt., kommandiert als Ordnungsoffizier bei des Großherzogs von Oldenburg Königliche Hoheit, ein Patent seine Charge verliehen. Hupfeld, Moller, Meyer, Sek.-Lt., zu Pr.-Lt. befördert. v. Stolzenberg, Sek.-Lt., in das Holstein.

Feldart.-Regt. Nr. 24, v. Berckefeld, Sek.-Lt., zur Feldart.-Schießschule, — versetzt. Jarecky, Hauptm., à la suite des Regts., unter Entbindung von dem Verhältnis als Lehrer bei der Kriegsschule in Engers, als Battr.-Chef in das Regt. wiederernannt. Hansen, Sek.-Lt. vom 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 2, Reinecke, Sek.-Lt. vom 1. Hannoverischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 10, Kähler, Sek.-Lt. vom Heffischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 11, Fretter, Pr.-Lt. vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 14, v. Boemel, Sek.-Lt. vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 14, dieser unter Beförderung vom Pr.-Lt., Silbermidt, Sek.-Lt. vom 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 17, Wegerich, Sek.-Lt. vom Thüringischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 19, Scharthoff, Sek.-Lt. vom Nassauischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 27, Henke, Major vom Feld-Artillerie-Regt. Nr. 34, in das 2. Hannoverische Feld-Artillerie-Regt. Nr. 26 versetzt.

**\*\* An Herrn Musikdirektor Kuhlmann** ist, wie uns aus Bremen geschrieben wird, der Ruf als Organist an der dortigen U. L. Kirche unter glänzenden Bedingungen ergangen. — Zu unserer Freude können wir unseren Lesern mitteilen, daß Herr Kuhlmann diesen ehrenvollen Ruf dankend abgelehnt und es vorgezogen hat, in seiner bisherigen, ihm lieb gewordenen Stellung zu verbleiben.

**\* Bei der Abiturientenprüfung des Gymnasiums** am Sonnabend hat der Primaner Bernhard Engelle aus Nieburg das Examen bestanden. Derselbe will die Offizier-Karriere einschlagen.

**\*\* Besuchsbesuch.** Das an der Bistolfenstraße Nr. 1 belegene Café chantant der Frau Dreher, die „Schweizerhalle“, ist von Herrn C. von Nomen für die Summe von 17,500 M. käuflich erworben. Antritt zum 1. Oktober d. J. Herr von Nomen ist aus Olen bei Verne begütigt und betrieb bisher eine Wirtschaft in Bremenhaven.

— Der „Schilderhof zur Wunderburg“ in Osterburg ist durch Kauf in die Hände des Herrn Karl Döhmann, Buchhalter in der Wappmücherei zu Osterburg, übergegangen.

**\* Das Oldenburger Variété-Theater** (H. Oppermann) wurde gestern durch eine glanzvolle Vorstellung eröffnet. Dagegen der hübsche Saal ganz mit Sitzplätzen und zwar so ausgerichtet ist, daß jeder sehr saum, konnten dennoch nicht alle Zuschauer Platz finden und standen hinter den Sitzplätzen noch Kopf an Kopf. Das Publikum setzte sich namentlich aus Familien zusammen, und sichtlich, man kann sich nicht besser amüsieren als hier. Das zeitige Personal besteht zum großen Teile aus Künstlern ersten Ranges, einige dar aus besonders zu erwähnen, würde zu weit führen, nur wollen wir auf die vollständig verblüffenden Produktionen der „Original-Memorelli“ besonders aufmerksam machen. Alle Vorstellungen fanden domnenden Beifall und veranlassen fast jeden Darsteller zu mehreren Zugaben. Schade nur, daß mehrere der besten Künstler nur auf kurze Zeit engagiert werden konnten.

**\* Ueberschwemmungen** wurde am gestrigen Nachmittage auf der Gartenstraße der etwa 5jähr. Knabe B. aus Everten. Derselbe spielte mit noch einem Knaben Kutscher und Pferd. Bei dieser Gelegenheit lief B. über die Straße, während der als „Kutscher“ fungierende Knabe, mit der Peine in den Händen, sich auf der anderen Seite der Straße befand. Als nun ein Milchwagen des Weges kam, rief der „Kutscher“ so stark an der Peine, daß der Knabe B. rücklings auf das Straßenpflaster fiel, unmittelbar vor die Räder des Milchwagens. Leider konnte der Kutscher des Wagens, den nebenbei kein Verstandener treffen soll, das Geschehene nicht schnell genug zum Stehen bringen. Beide Knaben gingen dem kleinen B. über die Brust, jedoch er bewußtlos vom Plage getragen werden mußte. Sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

**\*\* Die Diebstahlsfälle** mehrten sich zur Zeit recht sehr, so hat u. a. in vergangener Nacht ein Diebstahl bei einem Anwohner der Lindenstraße seinen Besuch gemacht und hier von einem Pflanzenbauern fast die sämtlichen Früchte mitgehen lassen. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht. — Auch in einem Garten der Kriegerstraße wurde in vergangener Nacht ein Zweischendiebstahl ausgeführt und außerdem der Garten an vermählt.

**\* Zwischnachricht, 16. Sept.** In unserem Orte war heute die erst vor einigen Jahren gegründete ammerländische Bezirkskonferenz zusammengetreten. Die Zahl der anwesenden Lehrer belief sich auf 27. Von Herrn Büwert-Westerheide, welcher in der letzten Zusammenkunft den Vorsitz geführt hatte, wurde die Verammlung eröffnet. Zunächst wurde darüber beraten, ob seitens der Konferenz an den Vorstand des Landeslehrervereins die Bitte gerichtet werden solle, dem Landtage eine Petition wegen Verbesserung der Gehälter der Nebenlehrerstellen 2. Klasse und der sog. Anfangsstellen zu unterbreiten oder nicht. Es wurde nun beschlossen, in dieser Angelegenheit keine Schritte weiter zu unternehmen, da der Vorstand die Wittichkeit ohne Zweifel von selbst einreichen werde. Zu Vorlesenden wurden darauf die Herren Hüllmann-Zwischenhan und Eichhorst-Böfel gewählt, während die Herren Wilder-Zwischenhan und Willers-Krostrup Schriftführer wurden. Herr Kopmann-Einswege erhielt zunächst das Wort; er hielt einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über das Thema: „Der Stoff des botanischen Unterrichts in der Volksschule.“ Redner sprach besonders über die Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Insekten; sämtliche Ausführungen wurden an Bildern erläutert. Die Rede wurde von allen Anwesenden sehr beifällig aufgenommen. Der zweite Referent des Tages war Herr Bucher-Grisebe. Derselbe vertrat sich über die Begriffe: „Volksschule und Volksschulungsmittel.“ Der ganze Inhalt läßt sich kurz durch die Verantwortung folgender drei Fragen wiedergeben: Wer gehört zu den Gebildeten? Ist Volksschulung nützlich oder schädlich? Welches sind die besten Volksschulungsmittel? Als Antwort auf die erste Frage wurde die Definition aufgestellt: „Derjenige ist gebildet, dem es durch eigene Arbeit an sich selbst gelungen ist, sich einen gewissen gesellschaftlichen Taft anzueignen, der

fortwährend befreit ist, sein Wissen und Können zu bereichern und der einen regen Sinn für alles Schöne und Edle hat.“ In Bezug auf die zweite Frage wurde hervorgehoben, daß Volksschulung nur von Nutzen sein könne. Unter den Mitteln, das geistige Niveau des Volkes zu heben, wurde den Volksschulungsbibliotheken eine hervorragende Stellung eingeräumt. Auch dieser Vortrag fand den vollen Beifall der Zuhörer. Nachdem festgelegt war, daß die nächste Konferenz in Apen sein solle, wurde die Verammlung geschlossen.

**□ Brafe, 17. Sept.** In der am Freitag Abend in der „Vereinigung“ stattgehabten Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins erfolgte zunächst die Rechnungsablage und die Wahl eines Monenten und wurde alsdann beschlossen, wie in früheren Jahren, so auch diesmal Wächternachster eine Verlegung zum Besten der Gewerbevereine stattfinden zu lassen, natürlich unter der Voraussetzung, daß das Ministerium seine Erlaubnis dazu erteilen wird.

**□ Brafe, 17. Sept.** Das zur Zeit im hiesigen Hafen liegende, 1871 hierorts erbaute, 517 Register-Tons große Eisenerzschiff „Marie Becker“ ist für 19,000 M. nach Hamburg verkauft worden.

**□ Oldenburg, 16. Sept.** Zu der heute Nachmittag hier in Schmides' Hotel stattgefundenen Bezirkskonferenz der Lehrer des Stadlandes hatten sich 28 Lehrer eingefunden. Als Vorsitzender wurde Herr Dehmann-Brafe, als Schriftführer Herr Wehrens-Brafe gewählt. Letzterer leitete auch den 1. Vortrag, betitelt „Anschauungsunterricht“, an welchen sich eine recht rege Debatte schloß. In derselben wurde mehrfach des in unsern Schulen gebrauchten Leibes für Mittelklassen, „Zugendfreund“ erwähnt und nur beuauert, daß in den neuen Auflagen gar zu wenig die beserbende Hand der Verfasser zu spüren sei. Auf Wunsch der Konferenz wird auf der nächsten Bezirkskonferenzverammlung im nächsten Frühjahr in Brafe ein Vortrag über den „Zugendfreund“ gehalten werden. Danach sprach Herr Lührs-Brafe über die reichhaltige Sammlung von ausgestellten Lehrmitteln für den Zeichenunterricht. Am Schlusse des Vortrages sprach die Konferenz dem Herrn Zeichenlehrer Fißlaff-Oldenburg, der einen besonderen Lehrgang für dieses Fach, sowie eine große Anzahl Zeichnungen von Schülern der Stadtinstandschule zu Oldenburg ausgestellt hatte, ihren ganz besonderen Dank aus. Nach einer 1/2stündigen Pause fand die Besprechung über den Lehrereleberverein des Bezirkes statt. Weil die Zahl der Teilnehmer im neuen Turnus voraussichtlich bedeutend größer werden wird, so wurde in Aussicht genommen, falls die Mitgliederzahl über 40 steigen würde, zwei Lehrkreise zu bilden. Nachdem dann die alte, aus 5 Lehrern bestehende Lehrkommission wieder gewählt, fand eine rege Besprechung statt, aus welcher die beiden nachfolgenden Punkte besondere Erwähnung verdienen. Herr Diekmann-Weyershoff brachte in Anregung, ob es nicht möglich sei, daß das Bild „Konferenz der Alten“ von H. Winter von den Oldenburgischen Lehrern angekauft und dem Seminar geschenkt werde. Die Anwesenden sprachen sich in ihrer Mehrheit dafür aus und verwiesen die Sache an den Vorstand des Landeslehrervereins. Sodann wurde ein Artikel aus der Nr. 108 des in Brafe erscheinenden „Berebter“ verlesen, der in ungebührlicher Weise den Lehrstand heruntersetzten lacht. Die Verammlung sprach ihre Entrüstung über einen solchen Artikel aus, verzichtete jedoch darauf, weitere Stellung zu demselben zu nehmen. Inzwischen ist dem auch eine Entgegnung auf den Artikel des „Berebter“ in der „Brater Zeitung“ erschienen. Beide Artikel werden hoffentlich demnächst auch im Schulblatt zu finden sein. Wie schon erwähnt, findet die Jahrsbezirksverammlung in Brafe im April nächsten Jahres statt.

**□ Oldenburg, 17. Sept.** Das heute hier stattgehabene Radfahrer-Gaufest des Gauverbandes II des deutschen Radfahrerbundes hat trotz der anfangs regnerischen Witterung einen sehr schönen Verlauf genommen. Viele Radfahrer der auswärtigen Vereine, die durch die Unlust der Witterung zurückgehalten waren, langten noch mit den später einkaufenden Zügen hier an, so daß etwa 150 Radfahrer anwesend waren. Die Stadt hatte denselben sehr Anlegung von Jahnensfeld einen feillichen Empfang bereitet. Am Vormittag wurde zunächst in Mensens Hotel der Gaustag abgehalten. Derselbe wurde eröffnet und geleitet durch den Gauvorsitzenden Herrn Lehrer Meyer aus Bremen. Anwesend waren 7 Vorstandmitglieder und 26 Delegierte als Vertreter von 20 Vereinen. Das Hauptinteresse nahm die Beratung der neuen Statuten für den Gau in Anspruch. Derselben wurden, wie vom Vorlande vorgeschlagen, angenommen. Zu erwähnen ist, daß der Gau in 8 Bezirke geteilt worden ist und demnächst sich aus den Bezirken Bremen, Bremerhaven, Oldenburg, Wilhelmshaven, Leer, Lehe, Verden und Sigen zusammenschließen. Der Antrag, das nächste Winterfest des Gaus, das hiesig stets in Bremen abgehalten wurde, in unserer Stadt abzuhalten, wurde angenommen. Für dasselbe ist der 14. Januar n. J. in Aussicht genommen. Auf dem feste konnten die Konturen in Kunst, Reigen und Duettformen zum Austrag. Der auf 12 1/2 Uhr anberaumte Festkörz konnte des Regenwetters wegen natürlich nicht in seiner vollen Glanzentfaltung ausgeführt werden. Die Beteiligung an dem Festkörz, der auch wesentlich abgeführt werden mußte, war nur gering. Dem Radfahrer-Touristenklub Bremen wurde für exakt 500 Mark ein Ehrenpreis vermerkt. Nach dem Festkörz vereinigte ein Festmahl reichlich 120 Personen zu einem fröhlichen Beisammensein. Tafel auf Kaiser und Großherzog, die Damen, die auch beim Festmahl vertreten waren, den festgebenden Verein und den Meistkämpfer Schulz wählten das Mahl. Herrlich verließ das Saal- und Kunstfahren in dem neuen Mensenschen Saal. Der ganze Umkreis des Saales war voll von Zuschauern, so daß nicht einmal ein Stuhl mehr frei war. Die Zahl der Anwesenden schätzten wir auf ca. 800. Das Programm war ein sorgfältig gewähltes und voller Abwechslung, und so kam es, daß bei der eleganten Ausführung der einzelnen Nummern die große Menge aller Vorführungen mit größtem Interesse folgte. Der hiesige Verein wurde von dem Bicycle-Klub Bremen unterstützt. Der laute Beifall, der ihnen gezollt wurde, war ein wohlverdienter. Den Glanzpunkt des Jahresbildes das Auftreten des Meistkämpfers von Europa, Herrn Nils Schulz aus Hamburg, den zu beuunden wir hier schon einmal Gelegenheit hatten. Die Leistungen desselben auf dem Rade, mit dem er förmlich vernachlässigt zu sein scheint, erregten das größte Interesse unter dem Publikum und rauschender Beifall brauchte zu wiederholten Malen durch den Saal. Dem Kunst-



ler gepöbelte Blumenkränze und ein dreifaches Hoch waren der natürliche Ausdruck der Anerkennung und Bewunderung. Am Abend des Festes gelangte u. a. das Lustspiel 'Auf dem Rade' in würdevoller Weise zur Aufführung. Ein Ball machte den Beschluß des schönen Festes.

### Zusammenkunft der Freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Verkehrs-Interessen.

Am vergangenen Sonnabend hat im Hotel Colbe in Barel die 34. Zusammenkunft der Freien Vereinigung zur Wahrung und Förderung der Eisenbahn-Verkehrs-Interessen im Gebiete der Oldenburgischen Staats-Eisenbahnen stattgefunden, an welcher etwa 120 Herren teilnahmen.

Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident v. Mühlensfels übernahm den Vorsitz, begrüßte die Versammlung und gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß bei seiner ersten Anwesenheit in der Versammlung die Beteiligung so groß sei. Alsdann gedachte er mit einigen freundlichen Worten seines Vorgängers, dessen lebhaftes Bestreben es gewesen sei, den Verkehrs-Interessen überall zu dienen, den Wünschen der Verkehrstreibenden entgegenzukommen. Er werde suchen, auch seinerseits hierin das Mögliche zu thun. Neben den wichtigsten Aufgaben der inneren Organisation und der finanziellen Ordnung, denen er gerecht werden müsse, betrachte er es als eine der wichtigsten, durch persönlichen Meinungsaustausch mit den beteiligten Kreisen fortgesetzt zu behalten, um die Wünsche über vorzunehmende Verbesserungen in den Verkehrs-einrichtungen kennen zu lernen.

Zum ersten Gegenstande der Tagesordnung übergehend, gab der Vorsitzende, einem alten Brauche folgend, einige kurze Mitteilungen über den Stand des Verkehrs und der finanziellen Ergebnisse der Oldenburgischen Eisenbahnen. Wenn die Einnahmen des laufenden Jahres auch keine gleichwertige Steigerung aufzuweisen hätten, so sei doch ein ruhiger, gleichmäßiger Fortgang vorhanden und das Endresultat befriedigend. Nach vorläufiger Ermittlung habe die Einnahme sämtlicher unter Verwaltung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion stehenden Eisenbahnen mit Ausschluß der Barel-Nebenbahnen für die Zeit vom 1. Januar bis Ende August d. Js. im ganzen 4,106,313 Mk., gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 3,229,5 Mk. mehr betragen, welcher Summe noch die Einnahme auf den Barel-Nebenbahnen mit 23,935 Mk. für das laufende Jahr hinzugefügt, jedoch für 1893 die bisherige Gesamtsumme abgezogen, auf 56,230 Mk. sich belaufe, für die Barel-Nebenbahnen lasse sich nach den bis jetzt erzielten Einnahmen eine jährliche Einnahme von etwa 2500 Mk. für einen Kilometer erwarten. Ein Hauptinteresse nehme der Weg Norddenham in Anspruch, wo der Verkehr im laufenden Jahre gegen das Vorjahr annähernd gleich geblieben sei. Im Getreideverkehr sei eine Zunahme zu verzeichnen, während beim übrigen Verkehr ein geringer Abgang sich bemerkbar gemacht habe. Namentlich sei dies im Personenverkehr für den Norddeutschen Lloyd der Fall, welcher im Jahre 1893 bis Ende August 19,500 Mk. gegen 45,000 Mk. für die gleiche Zeit im Jahre 1892 erbracht habe, während der Eisenbahn-Güterverkehr des Lloyd gestiegen sei.

Zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung war nichts zu erwähnen, Mitteilungen über das in Anlaß früherer Versammlungen Gesagene wurden von seiner Seite gemittelt.

Zu Nr. 3 der Tagesordnung berichtete Herr Baurat Böhl über den künftigen Winterfahrplan. Letzterer werde sich auf dem dem bestehenden Fahrplan, abgesehen von der Aufhebung der für den getragenen Sommerverkehr gefahrenen Züge, durch:

- 1) die Beschleunigung und Frühbreiterung des Frühzuges Bremen-Wilhelmshaven und Sande-Norden.
- Die Veränderung widerspricht zwar zu einem Teile den Interessen des Lokalverkehrs, aber nicht in dem Maße, daß man dieselben derselben entgegen sein dürfte. Die frühere Lage kommt dem Verkehr der Stationen der Norddenhamer Strecke, Nüchting Oldenburg, zu gute, sie gewährt den Vorteil beschleunigter Zuführung der Post nach den Stationen Delmenhorst, Oldenburg und Wilhelmshaven und ist ein erster Schritt im Sinne der Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, die Morgenzüge mit den auswärtigen Schülern so früh in Oldenburg anzureihen, daß es möglich ist, den Beginn der höheren Schulen auf etwa 8 Uhr morgens zu verschieben.

2) Die Verbesserung der Verbindung Wilhelmshaven-Aurich des Nachmittags.

Dieserlei erfordert zwar einen neuen Zug Wilhelmshaven-Sande, man glaubt indessen, die Einlage eines solchen, durch welchen die Reise Wilhelmshaven-Aurich um etwa 45 Minuten abgekürzt werden wird, dem Verkehr schädlich zu sein.

3) Die Einlage eines Spätzuges Bremen-Neustadt-Delmenhorst.

Der Zug wird eingelegt, nachdem die betriebstechnischen Hindernisse, welche der Einlage desselben entgegenstehen, beseitigt und die Beziehungen zwischen beiden Städten mannigfacher geworden sind, so daß zu erwarten steht, daß der Zug künftig eine ausreichende Benutzung aufweisen wird.

4) Die Beschleunigung des Frühzuges Dänabück Oldenburg gegen Verzögerung des vorausgegangenen Zuges Duakenbrück-Oldenburg um etwa 25 Minuten.

Der Verkehr in dem ersten Zuge ist der erheblichere und hat daher den größeren Anspruch auf Berücksichtigung, mit welcher allerdings die Verzögerung des anderen Zuges unvermeidlich wird.

Es wurden darauf einige Gesichtspunkte für die Gestaltung des Fahrplans der Barel-Nebenbahnen nach deren Fertigstellung mitgeteilt und aus der Versammlung alsdann einige Anträge gestellt.

Herr Müller-Königsfeld stellte den Antrag auf Verpachtung des Zuges 341 von Norddenham nach Brake um etwa 25—30 Minuten, und zwar im Interesse des darin beförderten Schülerverkehrs nach Nordenfisch.

Herr Konrad Groß-Brate beantragte die Durchführung dieses Zuges bis Hude zum Anschluß an den Zug 1 nach Bremen.

Herr Baurat Böhl erwiderte, daß den Anträgen keine nicht entsprechen werden könne; daß sie übrigens einander widersprüchlich sind und der letztere auf die Einlage eines neuen Zuges hinauskomme, für welchen zur Zeit ein Bedürfnis nicht vorliege. — Auch dem Antrage des Herrn Groß auf Führung des Zuges 340 nach Norddenham auch an Sonntagen keine vorläufig nicht entsprechen werden.

Herr Landrat Affen-Büttum beantragte die Durchführung der Züge 90 und 81 auf der Strecke Jever-Büttum.

Es wurde erwidert, daß die Erfüllung dieses Antrages einen zu erheblichen Mehraufwand an Ueberwachungskosten u. s. w. zur Folge haben würde, daß von solcher Fahrplannerweiterung z. Zt. abzusehen werden müsse.

Herr Bürgermeister Toppender-Delmenhorst hat um Späterlegung des neuen Spätzuges von Bremen-Neustadt um etwa 1/2 Stunde.

Nach den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden kann dem Antrage nur nähergetreten werden, wenn der gesteigerte Verkehr in

diesem Zuge den durch die Späterlegung bedingten erheblich größeren Aufwand rechtfertigen sollte.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung, Stand der Bauarbeiten, machte Herr Baurat Niemeyer folgende Mitteilungen: Die Bauhätigkeit besteht sich bei der gewöhnlichen Bahnunterhaltung, mit Ergänzungen, Erweiterungen und Verbesserungen der Bahnanlagen und mit dem Ausbau neuer Bahnlinien. Bezüglich der Bahnunterhaltung macht sich dem Präsidenten oft das mehr oder weniger feine Abgeriffenwerden der in der Form eines lästigen Staubes bemerkbar; nicht minder ungünstig wirkt der Staub auf die Fahrbetriebsmittel ein, deren Erhaltung dadurch erschwert und deren Dauer abgekürzt wird. Das Bestreben der Verwaltung, hierin Wandel zu schaffen, ist so alt wie die Bahnen selbst; in den letzten Jahren scheute man den Versuch nicht, Bruchsteinabfälle und geschlagene Steine vom Dänabück-Berglande heranzufahren; der großen Kosten wegen aber muß von der Verwendung dieses Materials in größerem Umfange abgesehen und zur Bedeckung der Bahnkronen mit Kies juristisch gezwungen werden, der teils in eigenen Sande, wenn auch nur von geringerer Güte, gewonnen wird, teils von der Meise bezogen werden kann. Zu Ergänzungen z. der Bahnanlagen haben im laufenden Jahresetat etwa 850,000 Mk. zur Verfügung, von welchen 508,000 Mk. auf die Erweiterung des Bahnhofs Oldenburg an der Nordseite mit dem Neubau eines Teiles der Weckstätten und der Meise auf eine Anzahl kleinerer Bauausführungen kommen, welche durch den Verkehrszuwachs auf den Stationen bedingt sind oder wegen der notwendigen Verbesserung von Beamten- und Wärtterwohnungen erforderlich werden. Einen erheblichen Geldeaufwand nimmt die Erneuerung der ursprünglich aus Eisenblechen, jetzt aus Stahlblechen gefertigten Gleise noch für eine Reihe von Jahren in Anspruch. Die Etatismittel belaufen sich hierfür im Jahre 1893 auf 530,000 Mk. Auch fallen die für Signal- und Weichenanlagen infolge der neuen Betriebsordnung zu verwendenden Beträge ins Gewicht. Von den neuen Linien sind im Bau nur die Barel-Nebenbahnen. Die für das Netz derselben bewilligte Bausumme von 1,450,000 Mk. wird voraussichtlich ausreichen für die in Ausführung befindlichen Strecken und für die in den Vorarbeiten bereits beendigte Zweigbahn Bochhorn-Ziel, deren Ausbau noch in diesem Jahre zu beenden sein dürfte. Die Vorarbeiten der Linie Oldenburg-Brake haben nach den Verhandlungen mit den Gemeinden wegen der von diesen dringend gewünschten Veränderungen der ursprünglich abgetheilten Linie bei Bochhorn und auf der Strecke Alton-Brake zum Zweck größerer Annäherung an die Erie Strichbahnen und Dölmige neu aufgenommen werden müssen. Auch die Beendigung derselben wird die Inangriffnahme des Baues noch für dieses Jahr in Aussicht genommen. Heftige Anforderungen haben nach den Beratungen mit den Amtsvorständen an die Vorarbeiten für die Linie Delmenhorst-Hesepe mit Zweigbahn nach Damme gestellt werden müssen. Die Veränderungen gegenüber der Strecke Delmenhorst-Wildeshausen eine größere Annäherung an Gandersesse und Döttingen, auf der Strecke Wildeshausen-Neustadt an Goldenstedt und auf der Strecke Lohne-Neustadt an Steinfeld und Damme. Bei der hiermit verbundenen Verlängerung der ursprünglichen Linie um 5—6 km ist ein Antrag auf Nachbewilligung beim Landtage nicht zu vermeiden, auch stehen die Verhandlungen mit den Gemeinden wegen Uebernahme des jeweiligen Zuschusses z. noch aus. Zutreffendfalls ist die Inangriffnahme der Bauarbeiten für nächstes Frühjahr in Aussicht zu stellen.

Herr Generalsekretär Stumpf-Danabück begrüßte diese Zusammenstellung, machte jedoch darauf aufmerksam, daß die an eine Bahnverbindung Bramsche-Hörstel sich knüpfenden Interessen mit einem zu weiten Eingehen auf die fälschlichen Wünsche bei der Führung der Linie nicht leicht in Einklang zu bringen sein dürften; es möge dabei die Bedeutung der Bahnverbindung mit dem geplanten Rhein-Elbe-Kanal nicht außer Acht gelassen werden.

Herr Präsident v. Mühlensfels entgegnete, es handle sich zunächst um die Festlegung der Linie und Aufbringung der Mittel im Oldenburgischen; die Behandlung der weiteren Linie im Preussischen mit dem Anschluß in Hesepe siehe noch bevor, es würden dabei gewiß alle in Betracht kommenden Punkte erörtern werden.

Herr Baurat Behmann berichtete darauf über den Stand der Bauarbeiten der Barel-Nebenbahnen: Von den verschiedenen Teilen der Bahnen sind die Strecke von Ellenferdam bis Bochhorn für den Personen- und Güterverkehr, die Strecke von Barel bis Bramlage für den Kleinverkehr am 1. Januar d. J. eröffnet worden. Die Personenbeförderung auf letzterer Strecke begann am 1. Mai und am 15. Mai konnte auch der Güterverkehr auf der Strecke Barel-Bramlage eröffnet werden. Am 7. Juli wurde die Genehmigung zum Bau der Bahn von Bochhorn nach Bochhorn und am 1. August die Genehmigung für den Bau der Bahn Ellenferdam zum Ellenferdammerle erteilt. Auf letzterer Strecke sind die Hauptbauwerke bereits in Angriff genommen und zum größten Teil vollendet; die Bahn von Bochhorn bis Grabfelde ist fertig gestellt und könnte für den vollen Verkehr eröffnet werden, wenn die zum Bahnhofs Grabfelde führende Zufahrtsstraße hätte fertig gestellt werden können; es bedarf dafür indessen noch der Bewegung bedeutender Erdmassen, welche auf der Strecke Bochhorn-Ziel Verwendung finden müssen. Der Bau der Bahn von Bochhorn nach Bochhorn hat dagegen bereits so weit gefördert werden können, daß heute zum erstenmal die Lokomotive, welche den Sonderzug zum Urwahl führt, die ganze Strecke befahren wird.

Nach einer Frühlingspause nahm der Vorsitzende, Herr Präsident v. Mühlensfels, das Wort zu Nr. 5 der Tagesordnung: Die Schmalpurbahnfrage im Herzogtum Oldenburg unter Berücksichtigung der bezüglichen Projekte des Amtshauptmanns v. Heimburg für die Aemter Cloppenburg und Friesoythe. Redner führte aus, daß nach der allgemeinen herrschenden Ueberzeugung in Deutschland das Netz der Schmalpurbahnen mit der Ausdehnung, wie sie die Eisenbahn-Betriebsordnung verlange, im wesentlichen vollendet sei und daß der Anschluß der zahlreichen Gegenden und Distrikte, welche bisher der Eisenbahnverbindung entbehren, durch Erbauung von Eisenbahnen verschert werden müsse, welche mit Rücksicht auf den zu erwartenden geringeren Verkehr um vieles billiger im Bau und Betrieb seien, als die bisherigen Eisenbahnen im gewöhnlichen Sinne des Worts. Er selbst habe schon in seiner früheren Stellung in Preußen sich mit der Lösung dieser Frage amtlich und auch schriftlich beschäftigt und bekanntlich habe in Preußen das im vorigen Jahr erlassene Gesetz über die Kleinbahnen die Erbauung solcher Bahnen unterster Ordnung geregelt und erleichtert. In Oldenburg sei schon Mitte der 70er Jahre ein Entschluß nach dieser Richtung getroffen worden, welcher die Erbauung der Schmalpurbahn, 75 cm breiten Eisenbahn-Dholt-Westertiede erfolgt. Die ungünstigen finanziellen Ergebnisse dieser Bahn seien nicht auf ein falsches System, sondern lediglich darauf zurückzuführen, daß die nur 7 km lange Bahn zu kurz sei, um eine wirtschaftliche Ausnutzung des Betriebesmaterials und Personals zu gestatten. Der Vorgang Oldenburgs habe in Deutschland zwar nicht in dem größten Maße Preußen, wohl aber namentlich im Königreich Sachsen einige Nachfolger gefunden und dort habe man sich jetzt nicht weniger als 15 verschiedene Schmalpurbahnen von zusammen 247 km Länge mit der Spurweite von

75 cm erbaut. An 15 verschiedenen Stellen schlossen diese sämtlich in Staatsbesitz und Staatsbetrieb befindlichen Linien an das allgemeine Eisenbahnnetz Sachsen an und fortgesetzt sei man mit der Erweiterung und Neuerbauung von Schmalpurbahnen derselben Art dort beschäftigt. Die günstigen Ergebnisse dieses Betriebes hätten dem Vortragenden Veranlassung gegeben, in der vergangenen Woche am Schluß seines Urlaubs einige dieser Linien zu bereisen und ihre Einrichtungen zu studieren. Einen besonderen Anlaß hierzu habe ihm noch der Umstand geboten, daß, wie allgemein bekannt, der Amtshauptmann von Heimburg in Cloppenburg (der sein Erscheinen zugestimmt, aber leider noch unter den Anwesenden vermisst wurde) den höchst dankenswerten und hoffentlich von Erfolg gekröntem Versuch gemacht habe, in den Aemtern Cloppenburg und Friesoythe ohne finanzielle Beteiligung des Staates lediglich durch die Mitwirkung der interessierten Gemeinden Schmalpurbahn-Vereine in's Leben zu rufen, welche in diesen bisher eisenbahnfrei verlassenen Gegenden solche mit der Schmalpurbahn von 75 cm in der Ausführung von rund 75 km zu erbauen beabsichtigen. Herr v. Heimburg schätzte das nötige Baukapital auf nur 10,000 Mk. für das Kilometer, eine allerdings überraschend geringe Summe, wenn man bedenkt, daß selbst die auf das allerbilligste und einfachste hergestellte und ausgerichtete Bahn Dholt-Westertiede ein Baukapital von 26,000 Mk. und ohne die Betriebsmittel ein Kapital von immer noch 20,000 Mk. für das Kilometer erfordert habe. Der Vortragende erklärte, er wolle hier keineswegs auf eine Kritik des ganzen Heimburg'schen Projektes eingehen und sich nur auf die Bemerkung beschränken, daß ihm die Herstellung und Ausrichtung einer Schmalpurbahn mit Dampftrieb mit einem geringeren Betrage als 15,000 Mk. für das Kilometer unausführbar erscheine. Der Vortragende wandte sich nun zu der Darstellung seiner Vornahmen bei den fälschlichen Schmalpurbahnen. Vor allem, und das betone er in erster Linie, habe er sich dort überzeugt, daß das noch überall in der deutschen Verkehrsnetz herrschende Vorurteil gegen die Schmalpurbahnen wegen der damit verbundenen Umladung der Güter auf den Uebergangsstationen ein vollkommen irriges und durch die fälschlichen Erfahrungen widerlegt sei. Die Umladung hundert von beladenen Wagen mit allen Arten von Gütern erfolge dort durch geübte Arbeiter mit erstaunlicher Geschwindigkeit und Schnelligkeit. Die Kosten des Tagelohns seien so gering, daß sie sich bei Steintopfen und Braunkohlen auf nur wenig mehr als 1/2 Pf., bei den schwieriger umzuladenden und für Oldenburg besonders wichtigen Mauerziegeln immer noch nicht auf 1 Pf. für den Zentner berechneten. Die in Mecklenburg arbeitenden Umlader verdienten bei diesen Sägen 4—5 Mk. für den Tag und es werde daher möglich sein, die Kosten noch weiter zu verringern, im Durchschnitt könne man sie auf nicht mehr als 1/2 Pf. für den Zentner festsetzen. Ein Wagen mit 200 Zentner klarer Steinkohle werde von 2 Arbeitern in 1/2 bis 2 Stunden in 2 Schmalpurbahnwagen von je 100 Zentner Tragfähigkeit umgeladen. Nur Langholz mache größere Schwierigkeiten und Kosten und sehr gebrechliche Dinge wie Thon- und Glaswaren würden nicht umgeladen, sondern es würden die beladenen Wagen der Vollspur durch eine sinnreiche Vorrichtung auf Untergestelle der Schmalpurbahn gesetzt und auf dieser ohne jede Schwierigkeit befördert, auch sonst habe man sinnreiche Einrichtungen zur Vereinfachung der Umladung, z. B. abnehmbare Kästen und eiserne Schieber; in letzteren zu je 100 Zentner Inhalt würden die Fäkalien der Stadt Dresden von dort nach der Schmalpurbahn, Station Cunnerdorf befördert; die Umladung von dem Untergestell der Normalspur auf das Untergestell der Schmalpurbahn erfolge auf der Station Kloßke mit Hilfe eines Krans leicht und sicher. Der Vortragende schloßerte dann noch andere Einrichtungen dieser Art an und sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß auch in Oldenburg nach Fertigstellung der jetzt im Bau befindlichen Schmalpurbahn man zum weiteren Anschluß der Distrikte des Amtes Friesoythe, des landwirtschaftlich hoch kultivierten Zwerlandes und Bülbingens an das allgemeine Eisenbahnnetz am billigsten und besten zum System der Schmalpurbahn werde übergehen müssen. Die Frage, ob die Gemeinden oder der Staat diese Bahnen erbauen und betreiben solle, wolle er nur streifen. Er selbst habe sich in Preußen mit Rücksicht auf den ungeheuren Umfang des Staatsbahnnetzes gegen den Bau und Betrieb von Kleinbahnen durch den Staat ausgesprochen und Provinzialbahnen befürwortet. Im Herzogtum Oldenburg, dessen Umfang nur den eines preussischen Regierungsbezirks erreiche und dessen Eisenbahnverwaltung noch leicht übersehbar und einfach organisiert sei, lägen die Dinge anders, er glaube nicht, daß Gemeinden oder sonstige Korporationen Schmalpurbahnen billiger bauen und betreiben könnten, als der Staat durch sein Organ, die Eisenbahn-Direktion. Der Vortragende führte noch einige Punkte, welche für den Staatsbesitz sprächen, näher aus und schloß mit dem Wunsche, daß in Oldenburg, auf welchem Wege es auch sei, recht bald und recht zahlreich Schmalpurbahnen zum Segen des Landes gebaut werden möchten.

Herr Auktionator Geiler-Westertiede wies auf die Vorgesichte der Entstehung der Schmalpurbahn Dholt-Westertiede hin, indem er ausführte, wie im Jahre 1866, als der Bau der Bahn Oldenburg-Beer beschlossen worden sei, alle Bemühungen seitens der Gemeinde Westertiede, diese Bahn über Westertiede oder mindestens näher, als projektiert, etwa über Südbühl zu führen, vergeblich geblieben seien. Wollte man damals aus der abgeschlossenen Lage herauskommen, so sei nichts anderes übrig geblieben, als einen Anschluß an die Hauptbahn zu suchen, und so entstand das Projekt der schmalpurbahnigen Bahn Dholt-Westertiede. Die an diese Bahn geknüpften Erwartungen wurden zunächst, als später durch das Projekt der Barel-Ringbahn die Hoffnung auf Durchführung der Schmalpurbahn bis Ellenferdam als gedeutet angesehen werden mußte. Unter diesen veränderten Umständen, so führte Herr Geiler aus, mußte von der Weiterführung der Bahn als Schmalpurbahn nach Ellenferdam überhaupt abgesehen werden und bleibe nur die Hoffnung auf Uebernahme der Bahn Dholt-Westertiede durch den Staat, Ausbau derselben zum Anschluß an die Ringbahn nach Grabfelde. Die Umwandlung der Schmalpurbahn Dholt-Westertiede in eine breitspurige Bahn sei auch in strategischer (?) Beziehung von Wichtigkeit. Die Durchführung dieses Projekts bilde seinen schärfsten Wunsch, dessen baldige Erfüllung er erhoffe.

Da inzwischen Herr v. Heimburg in die Versammlung eingetreten war, erwiderte der Vorsitzende ihm, so weit er es für wünschenswert halte, vor der Versammlung sein Projekt zu erläutern.

Herr Amtshauptmann v. Heimburg behauptete, durch sein zu spätes Erscheinen in der Versammlung die Ausführungen des Herrn Vorsitzenden nicht gehört zu haben. Er wolle namentlich auf einen Punkt eingehen, den der Redner streifte. Er selbst sei Laie in dieser Sache, müsse jedoch erwähnen, daß ihm auch Erklärungen von kompetenter Seite zugegangen seien, nach welchen der Satz von 10,000 Mk. für 1 km noch zu hoch gegriffen sei. Zum mindesten sei zu hoffen, daß der Verkehr sich zu entwickeln, daß durch die Einnahmen die Betriebskosten gedeckt würden. Der Betrieb müsse möglichst einfach gestaltet, die Abfertigungsgeschäfte von Privatpersonen übernommen werden, was um so eher angängig sei, als ein Großverkehr sich nicht entwickeln, die Beförderung vielmehr auf kleine Sendungen, wenn nicht nur auf Stücksendungen sich beschränken



twede. Zwischen Vollbahnen und Kleinbahnen müsse eine vollständige Scheidung eintreten. Die schwierigste Frage sei die, zu entscheiden, wer die Kleinbahnen bauen solle. Nach seiner Meinung könnten es am besten die Gemeinden, welche gleiche Interessen haben. Er hoffe und wünsche im allgemeinen Interesse, daß mit dem Bau von Kleinbahnen bald der Anfang gemacht werde.

Von anderer Seite wurde zu dieser Frage das Wort nicht verlangt und damit die Verhandlungen zu diesem Punkt der Tagesordnung geschlossen.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung, Anträge und Anfragen aus der Veranlassung, stellte Herr Reichsrat **Schlüter** Mitteilung unter Bezugnahme auf die der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion eingehende Denkschrift des Eisenbahnvereins für den Kreis Wittlage von 1891 über das Bahnanlageprojekt im Kreise Wittlage die Frage: welches Interesse die Oldenburgische Eisenbahn-Verwaltung an dem Projekte einer Verbindung der geplanten Bahn Herford-Soke mit dem Oldenburgischen Bahnhofs über Bohmte, Hunteburg, Danne habe und ob sie eventuell bereit sei, die Unternehmung zu unterstützen.

Herr Präsident **v. Mühlensfels** erwiderte, es könne auf die vorstehende Anfrage eine eingehende Erklärung an dieser Stelle nicht gegeben werden, er erhebe eine Eingabe an das Großherzogliche Staatsministerium; nur im allgemeinen sei jeder Anschlag an das Bahngesetz willkommen zu heißen, da erfahrungsmäßig nach Vollendung, selbst wenn dadurch einzelne Verkehrsbenutzer entzogen würden, bald reichliche Ersatz für einzustellen pflege.

Weitere Anfragen aus der Veranlassung wurden nicht gestellt, der Herr Vorsitzende schloß die Veranlassung mit dem Dank für die aufmerksame Teilnahme an den Verhandlungen und dem Wunsche, die Herren im nächsten Jahre ebenso zahlreich begrüßen zu können. Nun aber riefte es, da die Zeit herangekommen: Auf zum Urwahl!

Auf die erste Arbeit am Vormittag folgte nun des Tages vergnüglicher Teil, der mit einem Ausflug nach dem Urwald eröffnet wurde. Der hübsch mit Eichenlaub bekränzte Sonderzug, dessen Lokomotive mit dem Oldenburgischen Wappen geschmückt war, führte die Teilnehmer an dem Ausfluge, etwa 110 Herren, von Barel nach Bokhorn. Es ist dies eine neue, bisher noch nicht befahrene Strecke, und zwar ist die neuerbaute Teilstrecke von Borghede bis Bokhorn innerhalb weniger Wochen hergestellt. Der Sonderzug war der erste, der die Strecke befahren, und man ergriff deshalb die Gelegenheit, der neuen Strecke die Weihe zu geben. Herr Bauart-Beckmann hatte zu diesem Zwecke fürsorglich in einem Kässchen einen „goldenen“ Nagel mitgebracht, welcher unterdessen an der letzte noch fehlende Nagel eingeschlagen werden sollte. Etwa mitten auf der Strecke zwischen Borghede und Bokhorn wurde Halt gemacht, die Herren verließen sämtlich den Zug und begaben sich an die denkwürdige Stelle, wo der goldene Nagel als der vornehmste seines eiserne Geschlechts und zugleich als der letzte seiner Brüder in die Schiene getrieben werden sollte. Herr Präsident **v. Mühlensfels** eröffnete den feierlichen Akt, indem er aus den Händen zweier feierlich gekleideter Eisenbahnarbeiter den schweren Hammer entgegennahm und seine Schläge auf des Nagels Kopf mit einem Segenswunsch begleitete. Auch mehrere andere der Herren verließen dem denkwürdigen Nagel ein. Hatte Herr Präsident **v. Mühlensfels** als der Direktor der breitspurigen Bahnen den feierlichen Akt eröffnet, so machte der wohlbekannte schmalspurige Eisenbahndirektor von Westerstede, Herr **Wih. Geiler**, den Beschluß, indem auch er, während er dieammerschläge vollführte, der neuen Strecke seinen Segen erteilte mit dem ausgesprochenen Wunsche, daß es ihm vergönnt sein möge, auch in den Schienenweg von Dapoli nach Westerstede, schon wegen seiner strategischen Bedeutung, bald den letzten Nagel zur Breitspurbahn schlagen zu können. — Zum Schluß wurde Herrn Präsidenten **v. Mühlensfels** von den Arbeitern ein Georginenbouquet überreicht. — Von Bokhorn aus wurde darauf eine Fußtour nach dem Ur-

wald mit feinen herrlichen Eichen unternommen und nach einem Feuertag in der Waldstille um 4 Uhr 40 Min. nachmittags die Rückkehr nach Barel angetreten.

Bei dem Festmahle, zu welchem sich die Herren darauf — etwa 100 an der Zahl — im Saale des Hotel Hobel vereinigt, brachte Herr Präsident **v. Mühlensfels** ein Hoch auf den Kaiser und unseren Großherzog aus. Herr Generalsekretär **Stumpff** dankte toastlich in teils launiger, teils ernster Rede auf die Groß-Eisenbahn-Direktion und deren Präsidenten, Herrn **v. Mühlensfels**. Herr Bürgermeister **v. Thünen** brachte ein Hoch auf die Teilnehmer an der Zusammenkunft der „freien Vereinigung“ in Barel herzlich willkommen und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Im weiteren Verlauf des feierlichen Mahles toastete Herr Oberbürgermeister **Möhlmann** dankend noch auf das gefasste Herzogtum Oldenburg, Herr **W. Geiler** Westerstede auf die Bewohner des Landes, welche er ebenso wie die Schönheiten der Gegend, des Urwaldes etc. in gebührender Rede feierte. Herr Oberbürgermeister **Fürbringer** empfand lang in seiner Rede dem Lande Oldenburg ebenfalls ein begeistertes Lob, er löbte die Stadt Barel und deren Einrichtungen, welche, obgleich nur 5000 Einwohner dieselbe bewohnen, einen so komfortablen Saal wie der des Hotels Hobel aufzuweisen, in welche sogar einen Ueberflus an Eisenbahnen, welche nach allen Richtungen gingen, habe. Er brachte der Stadt Barel und ihrem Bürgermeister ein Hoch! — Dem Damentale brachte nach alter Tradition natürlich Herr Kapitän **Sayen** ein Glas aus, — wer konnte auf dem Festmahle der freien Vereinigung auch besser das Lob der Damen jenen, als er? — Ein Barel Herr ließ darauf noch die anwesenden Gäste leben, und in einem Schlußtoast sprach Herr Präsident **v. Mühlensfels** abdam nochmals seinen Dank an alle Teilnehmer der Zusammenkunft aus. — Um 6 1/2 Uhr abends wurde wieder mittels Sonderzuges die Rückfahrt nach Oldenburg angetreten.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Berlin**, 16. Sept. Von der Börse. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung auf Wien, wo heute die Vorbereitungen in matter Tendenz verkehrte. Es hieß, daß sich dort vielfache Ueberheuchelungen zeigten und daß durch Verfertigung des Geldes am dortigen Platze stärkere Verkaufsaufträge hierbei gelegt wurden, wodurch sich der Niedrigkeit in österreichischen Kreditaktien, Exportbahnen und Kronenaktien ergeben hatte. Im Gegenstze zur matten Haltung des Bankmarktes im allgemeinen lagen Kohlenaktien sehr fest, besonders Harzener, Sibiriana, Gelsenkirchen, wozu hauptsächlich die Anregung in einem Artikel der Köln. Ztg. beigetragen hat, welcher für die Situation des Kohlenmarktes günstig lautet. In Eisenbahnaktienmarkt lagen heimische Bahnen beinahe, Vorkarben, Franzosen, Nächststader, Elbethal und sämtliche Schweizer Bahnen matt, dagegen italienische Bahnen höher auf Erholung in italienischer Rendite. Türkische Lok. fest. In zweiter Vorhande nur Kohlenaktien fest. Nachträge schwach auf Wien. Privatdiskont 4 1/2 Prozent. — Berliner Produktentendenz vom 16. Sept. Die Devisen aus Nordamerika lauten etwas fester und inselge hiervon war die Notierung zum Verkauf heute recht schwach, die wenigen Käufer für Weizen haben daher kleine Mehrforderungen bewilligen müssen. Auch Roggen befand sich ziemlich feste Haltung, sie konnte in den Preisen aber gar nicht recht zum Ausdruck gelangen, weil äußerst wenig umgelegt wurde. Hafer brachte es zu einiger, für Verfestigung sogar anschneller Preiserschöpfung.

Oldenburg, 18. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft	verkauft
	100 fl.	100 fl.
4 pSt. Deutsche Reichsbank	99,30	99,85
3 1/2 pSt. do. do.	84,80	85,35
3 1/2 pSt. Oldenb. Kontos	99	100

(Stücke à 100 M in Verkauf 1/2 pSt. höher.)

3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,60	128,40
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	106,50	107,00
3 1/2 pSt. do. do.	99,60	100,00
3 pSt. do. do.	84,90	85,40
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,70	—
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	—	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	100	101
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stücke von 5000 M)	96,70	97,20
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Genui-Wübbeler Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 20.000 fr. und darüber)	—	—
5 pSt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fl.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Braunschweig-Französ. d. Samov. Hypothekens.	101,50	102,00
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbriefe	100,40	100,90
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	95,10	95,60
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pSt. Warsch. Eisenbahn-Prioritäten, einzahlig. 105	—	—
Oldenburgische Landeskassen-Aktien	144,50	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—
Oldenburg. Gasföhren-Aktien (40% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portig. Dampf- u. Web-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)	—	—
Warschauer Eisenbahn-Prioritäten III. Emission	168,25	169,00
Beschel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	20,295	20,300
" " London " für 1 L.	4,175	4,200
" " New-York " für 1 Doll. " "	16,78	—

An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien — Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Kaufpreis) — Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per Stück — Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt. — Darlehenszins do. do. 6 pSt. — Umlauf Zins für Wechsel 5 pSt. — do. do. Konto-Korrent 6 pSt.

**Berlin**, 16. Sept. (Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 3450 Rinder (darin 101 Schwein), 7356 Schweine (davon 1382 Bantener), 914 Kälber, 14.431 Hammel. — Bei Rindern, wo feinste Ware fast ganz ausgetrieben, war das Geisig recht drückend; der Markt wird kaum geräumt. Der 1. und 2. Qual. gehörten ca. 1000 Stück an. 1. bis 56, 2. 47—52, 3. 36—44, 4. 30—34 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine hinterließen bei weichen Preisen und flauerem Handel, auch nur mäßigen Export-Verkauf. 1. 55—56, 2. 52 bis 54, 3. 48—51 M. per 100 Pfd. mit 20% Tara; Bantener 43 M. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. In Kalber wieder fiel der Markt recht schlappend ab; feine gangbare Ware begehrt, doch nicht ausreißend am Plat. 1. 49—53, ansgelegte Ware darüber; 2. 43 bis 48, 3. 40—42 M. pro Pfd. Fleischgewicht. Sehr maet vertrieb der Hammelmarkt; geringe und Mittelmare wurde vernachlässigt, feinste erhielt dagegen bisweilen über Notiz. Es bleibt großer Ueberstand 1. 42—45, beste Lämmer bis 64, 2. 30—40 S. pro Pfund Fleischgewicht.

**Synagoge.**  
Verühnungsfest. Am Vorabend 6 1/2 Uhr, Predigt Montag, 20. September, 7 1/2 Uhr. Predigt 11 1/2 Uhr. Seelenfeier 5 1/2 Uhr. Predigt.

### Anzeigen.

#### Öffentliche Ausverdingung.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., nachm. 5 Uhr, in **Speckmann's** Wirtshaus hierseits, findet für Rechnung der Untergenossenschaft „**Bümmersieder Markt**“ die Ausverdingung einer **Einlaßschleuse** statt. Der Kostenschlag, sowie die näheren Bestimmungen liegen bis dahin bei dem unter. Vorstände zur Einsicht bereit.

**Bümmersiede**, 17. Sept. 1893.  
**Joh. Wilkens.**

**Großbeerige, blaue, süße ausländische Weintrauben**  
trafen wieder ein. **D. G. Lampe.**

**Butjadinger Rahmkäse,**  
fett und pikant, à 1/2 kg 60 S, Dstriei.  
**Rümmelkäse** à 1/2 kg 25 S, gelben, fetten  
**Solseinsischen Käse** à 1/2 kg 30 S empf.  
**D. G. Lampe.**

Ger. **Nale**, große marinierte **Heringe**  
à Stück 10 S empf. **D. G. Lampe.**

**!! Hallunken !!**  
welche in letzter Sonntagsnacht im Garten Kriegerstr. 14 Zwittern geschloßen und sonstige Noheiten verübt, sollen nächstlich baldmöglichst eingetangen werden.

**Wardenburg.**  
**Großes Preistegeln**  
am Sonntag, den 24., und Montag, den 25. September, beim Gastwirt **D. Cordes.**  
Anfang des Regens 2 Uhr nachmittags.

1. Preis 1 silberne Uhr, Wert 25 M	
2. " 1 Schwein, " 14 "	
3. " 1 Trense, " 4 "	
4. " 1 Fuhreleine, " 3 "	
5. " 1 do., " 3 "	

Das Komitee.

Die weiteste Verbreitung in Deutschland hat die

## Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt:

### Deutsches Heim.

Abonnement:  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.  
bei allen Postanstalten.

Mittwoch, den 20. d. Mts., bleibt mein Geschäft geschlossen.  
**Leo Steinberg.**

Mittwoch, den 20. d. Mts., bleibt mein Geschäft geschlossen.  
**M. L. Meyersbach.**

Zahn-Klinik von **W. Bauer**, Rosenstraße 41.

Hoher Feiertage halber ist mein Geschäft am Mittwoch, den 20. d. M., geschlossen.  
**M. L. Meyersbach.**

Mittwoch, den 20. ex., ist **M. Schulmann's** Tuchniederlage feiertags halber geschlossen.

Original Memotelli  
Das Wunder des 19. Jahrhunderts.  
Oppermanns Variété

Zu vermieten eine Unterwohnung zum 1. Novbr. **Eversten**, Wienstraße 158.

Von der Reise zurück.  
**Dr. med. Cornelius.**

**Oldenburger Variété-Theater.**  
**Oppermanns Hotel.**  
Heute u. folgende Tage:  
**Große Spezialitäten-Vorstellung.**  
Auftreten Künstler ersten Ranges.  
Entrée: I. Platz, nummeriert, 75 S.  
II. Platz 50 S.  
Im Vorverkauf in Oppermanns Hotel:  
I. Platz 60 S, II. Platz 40 S.  
Anfang 8 Uhr.

**Dankfagung.**  
Allen denen, die meiner lieben verstorbenen Frau das letzte Geleit gegeben, sowie auch dem Herrn Pastor für seine trostreichen Worte am Sarge, insbesondere aber den lieben Nachbarn, die in der langen Krankheit meine Frau so unermüdet und treu gepflegt, sage ich meinen innigsten Dank.  
**Petersohn**, 15. September 1893.  
**Sermann Schütte.**

**Todes-Anzeigen.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
**Bürgerfelde**, 17. Sept. Heute Nach 1 Uhr wurde uns unsere Tochter **Selma** nach schwerer Krankheit an den Folgen der Diphtheritis durch den Tod entziffen. Allen Verwandten und Bekannten dieses zur Anzeige. Die betriüben Eltern  
**Joh. Köster** und Frau.  
Beerdigung, Mittwoch Morgen, 9 Uhr, beim Ev. Krankenhaus nach dem neuen Kirchhofe.



# Beilage

zu No 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 18. September 1893.

## Aus aller Welt.

**Hamburg, 17. Sept.** Der Kanonik Mesbitz vom Dampfer „Gallia“ wurde, weil er gestirbt hatte, das Choleraerkrankte an Bord die Quarantäne durchbrochen, auf Grund des § 327 des Strafgesetzbuchs, welcher dieses Vergehen mit Strafe bis zu drei Jahren Gefängnis androht, verhaftet.

**Altona, 16. Sept.** In der Alsterstraße zu Altona ist heute Nachmittag ein Haus niedergebrannt. Als die Schuttmassen weggeräumt wurden, fand man die Wohnstube der 57jährige Ehefrau Wief, vollständig verbrannt in einem Winkel beim Ofen vor.

**Karlsruhe, 16. Sept.** Das erste deutsche Mädchen-gymnasium wurde heute durch den Verein für Frauenbildungserziehung eröffnet. Der Feier wohnten Vertreter der Behörden, der Schulen und ein zahlreiches Publikum bei. Anspachen hielten die Vortragende des Vereins, Frau Kettler, Oberstunnenrat und Professor Haag. Die Anspachen wurden sehr beifällig aufgenommen. Die Feier verlief in schönster Weise.

**Strasbourg i. E., 16. Sept.** Wir haben schon kurz über das traurige Geschick berichtet, welches den Hauptmann Luthmar vom Jägerbataillon-Regiment Nr. 15 betroffen. Wie die „Sagen“ jetzt länger Zeit auf günstiger Seite die im Vorwärtigen begriffene feindliche Infanterie genaue Zeit mit Schnellfeuer beschossen, als der Befehl vom Regimentskommandeur kam, das Feuer einzustellen. Die Batterie des Hauptmanns Luthmar hatte diesen Befehl eben Folge geleistet, und der Batterieführer sah schnell nach Nebentatterie, wo im beständigen Saum dieser Batterie sich nicht so rasch gefordert machen konnte. Als der Hauptmann nicht an das erste Geschütz dieser Nebentatterie emittirte, fragte der Schuß und dem Hauptmann aus großer Nähe unglücklichweise gerade ins Gesicht. Der Unglückliche ließ nach dem Geschütz langend den Ruf aus: „Meine Augen!“ und wurde durch den furchtbaren Aufschlag einige Meter weit vom Pferde gerissen. Sofort war ärztliche Hilfe zur Stelle; man brachte Hauptmann Luthmar beurlaubt zu Altona nach der nächsten Eisenbahnstation und später von da nach Strasbourg zur Klinik. Hier und überall, wo man diesen ausgezeichneten Offizier kennt, wird die traurige Nachricht die unglückliche Teilnahme finden. Der Verunglückte befindet sich im Strasbourg-Diakonissenhaus; ob es der ärztlichen Kunst gelingen wird, ihm das Augenlicht zu erhalten, erscheint leider im höchsten Grade zweifelhaft. Ausdrücklich ist übrigens bemerkt, daß der Beobachtersmann des genannten Platzes festhält, den kommandierenden Offizier des Geschützes, von dem der Unglücksfall ausging, könne in keiner Weise ein Vorwurf treffen.

**Würgburg, 16. Sept.** In dem benachbarten Ausflugsorte Reitzschheim drang in vergangener Nacht ein unbekannter Streich in ein einzelnes Haus ein, überfiel und hiebte die beiden Bewohnerinnen tödlich und herab die das Haus. Alsdann zündete er dasselbe oben und unten an. Wie durch ein Wunder wurden beide Damen gerettet. Das Haus ist total niedergebrannt. Die Abrechnung in der Umgegend ist natürlich groß.

**Budapest, 16. Sept.** Die hiesigen großen Gewerke sind abgebrannt; der Schaden beläuft sich auf 200,000 Gulden.

**Christiana, 16. Sept.** Aus Trondheim wird gemeldet, daß es dort während der letzten 16 Tage unaußersichseln regnet hat; das Getreide verfaulst auf den Feldern und die Äußersten für die Landwirte sind trostlos.

**Newyork, 16. Sept.** Die Eisenbahnüberfälle scheinen jetzt an der Tagesordnung zu sein. Gestern wurde wieder ein Eisenbahnzug, und zwar in der Nähe Newyorks, von Mäubern angehalten und ausgeraubt, 70,000 Dollars wurden entwendet. Im Kampf mit dem Zugpersonal wurden acht Personen getötet.

## Glück auf!

Roman aus dem Harze von D. Eister. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ella wiederum war viel zu stolz, als daß sie in einer Gesellschaft verkehren mochte, welche so schonungslos über sie urteilte. Ein heißes Schamgefühl verflocht ihr aber auch die Lippen gegenüber ihren Angehörigen. Diese am allerletzten sollten erfahren, wie sehr sie getäuscht worden war. Denn daß sie getäuscht war, daß John Lee sie betrogen, konnte nicht mehr zweifelhaft erscheinen, nachdem zwei Monate vergangen waren, ohne daß sie Nachricht von ihrem Geliebten erhalten hatte. Zur unumstößlichen Gewißheit aber wurde es ihr, als ein Brief Johns aus London eintraf, in dem er ihr kurz mitteilte, daß sein Vater die Einwilligung zu ihrer Verbindung nicht geben wolle und daß sich John daher leider zu seinen eigenen, tiefen Schmerzen genötigt sehe, die Verlobung mit Ella aufzuheben.

Es war gut, daß Ella während des wochenlangen Wartens auf diesen Ausgang vorbereitet gewesen war, die Nachricht würde sie sonst zerschmettern haben. So aber hatte sie nur ein unglücklich bitteres Lachen für die Nachricht, welche ihr bestätigte, was sie bereits seit Wochen ahnte.

Eine düstere Ruhe hatte sich nach und nach ihres Wehens bemächtigt, welche um so ergreifender war, als sie im vollsten Gegensatz zu der früheren fröhlichen Laune und leichtfertigen Lebensauffassung Ella's stand. Tante Lore schüttelte ein über das andere Mal das Haupt, sie ahnte wohl, was in dem Herzen ihrer Nichte vorging, wagte aber nicht, es anzusprechen. Ella's Vater ward von Tag zu Tag besorgter um sein Kind, er war um so ratloser, als Ella auf alle seine Fragen nur mit einem kurzen: „Mir fehlt nichts, lieber Papa,“ antwortete, während sie ihm sonst alle ihre kleinen Schmerzen und Leiden anvertraut hatte. Schließlich gab sich der Major zufrieden und meinte, daß auch diese Laune wieder vorübergehen werde.

Die gleichmäßige düstere Stimmung Ella's unterbrach von Zeit zu Zeit ein heftiger Schmerzensausbruch, den sie aber vor fremden Augen verbarg, indem sie sich wie ein zum Tode verwundetes Wild in die Einsamkeit zurückzog, um hier ihren Schmerz auszuweinen. Vor allem, wenn Nachricht von ihrer Cousine Fredra kam, vermochte sie die Thränen nicht zurückzuhalten. Es war nicht Meid über das Glück ihrer Cousine, was diese heftigen Schmerzensausbrüche hervorrief, denn ihre ursprüngliche Gütmütigkeit und die Liebe zu Fredra trugen den Sieg über jenes häßliche Gefühl davon, wenn es sich einmal in ihr Herz einschleichen wollte. Sie mißgönnete Fredra das Glück nicht, welches die in der Liebe Fredrigos gefunden hatte, aber erklärlich war es, daß ihr eigenes Unglück ihr in desto größerem Lichte erschien, je heller die Sonne des Glückes anderen strahlte. Dazu kam ein herbes Gefühl der Scham und der Reue, welches sie nicht zu unterdrücken vermochte, wenn sie sich der mahnenden Worte Fredras erinnerte.

Auch an dem heutigen frühmorglichen Herbstabend gedachte sie voll Bitterkeit über ihr eigenes Geschick des Glückes Fredras, deren Verlobung gerade heute festlich begangen wurde. Sie lächelte schmerzlich in dem Gedanken daran, wie Fredra und sie sich früher ausgemalt hatten, wie sie ihre Verlobungen feiern wollten. Wie traumig, wenigstens für sie, waren diese mädchenhaften Phantasien zur Wirklichkeit umgewandelt! Fredra und sie, sie hatten sich gegenseitig mit dem Brautkranz schmücken wollen, sie hatten sich gegenseitig zum Altar begleiten wollen, und jetzt — jetzt waren sie für ewige Zeiten getrennt!

Die Thränen entzündeten ihrem Auge und schwer fiel ihr Kopf auf die Arme nieder, welche sich auf das Fenstergelände stützten.

So lag das unglückliche Mädchen lange Zeit da, ohne sich zu bewegen. Nur die Thränen perlen unaufhaltsam über ihre blaffen Wangen und ein wehes Schluchzen erschütterte von Zeit zu Zeit ihre Gestalt. Der Regen prasselte gegen die Fensterscheiben, der Sturmwind rüttelte heulend und pfeifend an dem Schindeldach des Hauses, riß hier und da eine Schindel los und schmeterte sie zur Erde nieder. Dann fuhr er hochlächelnd davon, wie ein gepenitlicher Dämon, die armen, schwachen Menschen verpötte, welche sich seiner Macht widerlegen wollten. Er zerschmetterte die Werke der Menschen, wie er in den Wäldern da draußen die Holz zum Himmel emporragen der hundertjährigen Tannen und Eichen bruchte, als jenen sie schwache Köpfe. Von fern her brauste in tiefen Afforden der Wald, dazwischen schiffelten gelle, angilbende Tante, als suchte sich ein lebendes Wesen aus der juchzenden Umarmung der herblichstehenden Sturmwind in wildem Kampfe zu befreien.

Ella erhob sich. Ihre Thränen waren versiegt. Straff und aufrecht stand ihre Gestalt da und ihre Augen leuchteten in unheimlichem Glanze. Ein ferner Donner rollte über das Gebirge, ein nahendes Gewitter anziehend. Ein salber Witz suchte unheimlich auf und beleuchtete auf einen Augenblick das totenblasse Antlitz des jungen Mädchens.

Die Finsternis des Grabes umhüllte sie nach diesem Aufleuchten des Blickes wieder. Fieberhaft zitternd wühlten ihre Hände in dem Körbchen, in dem sich ihre Nahrungsmittel befanden. Jetzt schien sie gebunden zu haben, was sie suchte; jetzt unklammerte ihre Rechte einen kleinen Gegenstand, während sich die Linke kampffähig auf das pochende Herz preßte; dann wandte Ella zu ihrem Lager, auf das sie leise ächzend niederank. Wiederum suchte ein Blick auf, auf's neue grollte der Donner durch die Finsternis der Nacht, als wollte er Ella mahnen, abzulassen von dem unseligen Wert, welches ihr die Verzweiflung eingegeben. Doch zu spät — ein kurzer Schmerzensschrei — ein leises Stöhnen — dann sank die Unglückliche auf das Lager zurück, während das Blut von ihrem Handgelenk unaufhaltsam zur Erde nieder rann.

Etwas später als an anderen Tagen kehrte der Major heute aus seinem Klub heim. Nachdem er auf der Hausflur den durchnähten Hut und den Mantel abgelegt hatte, trat er in das Zimmer, wo Tante Lore noch immer bei ihrer Arbeit saß. „Gott sei Dank, daß Du kommst, Vetter,“ sprach aufatmend die Tante, welche bei dem heranziehenden Gewitter ängstlich geworden war.

„Ein schauerhaftes Wetter, Du hast recht, Lore! Es ist, als ob alle Geipenster der Hölle heute Abend losgelassen wären.“

Mit diesen Worten nahm der Major in dem Sessel neben dem Ofen Platz, um sich der schweren, durchnähten Stiefel zu entledigen.

„Wo ist Ella?“ fragte er, sich suchend umblinkend. „Ach, das arme Kind war heute Abend wieder ganz sonderbar,“ entgegnete seufzend Tante Lore. „Ich weiß nicht mehr, was aus ihr werden soll. Der Gedanke, daß heute die Verlobung Fredras gefeiert wird, scheint sie ganz außer Fassung gebracht zu haben. Vetter, Du hättest damals doch nicht so sehr auf die Aufhebung der Verlobung Ellas dringen sollen.“

„Dummes Zeug,“ brummte der Major ärgerlich, „was hätten wir jetzt davon, wenn wir die Verlobung aufrecht er-

halten hätten und Fredrigos liebt nicht Ella, sondern meine Nichte. Es ist besser so! Sinter dem veränderten Wesen Ellas muß etwas anderes stehen, sie ist krank und ich werde morgen mit dem Sanitätsrat sprechen. Aber wo ist sie heute Abend?“

„Sie hat sich auf ihr Zimmer zurückgezogen.“ „Du hättest es nicht dulden sollen, Lore, Du weißt, das viele Alleinsein ist nicht gut für Ella, und außerdem habe ich es gern, wenn ich mit Ella des Abends noch etwas plaudern kann.“

„Ich werde sie rufen,“ entgegnete Tante Lore und entfernte sich.

Eine Weile saß der Major in Gedanken verfunken da. Er grübelte darüber nach, wie er seinem Geliebten die fröhliche Laune wieder verschaffen könnte und nahm sich vor, mit Ella noch in diesem Herbst eine kleine Reise zu unternehmen, vielleicht nach Berlin oder einer anderen größeren Stadt, um sie zu zerstreuen und von ihrer trüben Gedanken abzulösen. Daß hier ein seelisches Leiden mit im Spiele war, erkannte er sehr wohl, glaubte auch den Grund desselben zu kennen, war aber rücksichtslos genug, mit Ella nicht darüber zu sprechen. Das Unglück der Verliebten, so philosophierte er, heilt die Zeit am besten, ohne daß wir in den Heilungsprozess hinein zu pflügen brauchen. Tiefe Wehregnis um seinen Geliebten erfüllte ihn insofern, trotz aller Philosophie, und so wollte er nichts unversucht lassen, was auf den Zustand Ellas günstig einwirken könnte. (Fortsetzung folgt.)

## Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 10. bis 16. September d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle. (Nachdruck verboten.)

**A. Stadt: Keine.**  
**B. Landgemeinde:** Arbeiter Heinrich Wente und Witwe Wilhelmine Willenborg, geb. Hummermann, zu Petersfeh; Arbeiter Gerhard Hotes zu Klein-Dornhorst und Anna Ahlers zu Ohmstede. II. Geburten.

**A. Stadt:** Sohn des Gastwirts Boerner; desgl. des Sergeanten Behrens; desgl. des Knechters Blarius; desgl. des Weinhandlers Bruns; desgl. des Hotelbesizers Wittkop; desgl. des Bierverlegers Niehaus; desgl. des Arbeiters Klotz. — Tochter des Schneiders Brockrad; desgl. des Fensetzers Nachalsh; desgl. des Postpaket-trägers Olmanns.

**B. Landgemeinde:** Sohn des Arbeiters Eit zu Donnerichwee; desgl. des Arbeiters Behrens zu Everten; desgl. des Brunnföhrens Helms zu Hoberfeld; desgl. des Bierdeckels Kramland zu Donnerichwee; desgl. des Dienstmanns Brunken zu Naborn. — Tochter des Anbauers Geber zu Everten; desgl. des Eisenbahnarbeiters Bierhoyer zu Everten; desgl. des Stuckateurs Brüggemann zu Everten; desgl. des Anbauers-Gehilfen Wittwollen zu Petersfeh. III. Sterbefälle.

**A. Stadt:** Witwe Anne Marie Dorothea Tolle, geb. Richter, 73 J. Privatmann Ludwig Friedrich Adolf Hegeler, 46 J. Ehefrau Sophie Henriette Margarete Klöppenburg, geb. Gensberg, 64 J. Friedrich Wilhelm Theodor, 8 J. Rüdiger Friederich Elisabeth Auguste Kave, 6 J. Margarete Henriette Wilhelmine Kautzer, 14 M. Johanne Margarete Wittlager, 1 J. Wilhelm Carl Röber, 2 Monat. Robert Wilhelm Johannes Pabst, 3 J. Heinenfeld, totgeb. Mädchen.

**B. Landgemeinde:** Wilhelm Gerhard Sparthel zu Everten, 11 Tage. Rüter-Gehilfen Dierich Gerhard Schmidt zu Hoberfeld, 24 J. Ehefrau Anna Susanne Auguste Schütte, geb. Wardenburg, zu Petersfeh, 35 J.

## Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Marie Behrens, Strohhäuten, mit Hermann Tebbe, Oldenburg; Dorothea Harns, Neander Kirchweide, mit Gustav Jansen, Neunde; Frieda Meute mit Johann Lübben, Burbach; Anna Leopold, Strohhäuten, mit August Hohenhausen, Rodentörpen; Genny Verhiesch, Oldenburg, mit Otto Ströder, Oldenburg; Johanne Tadden mit Heinrich Thielspaw, Waddens.

Geboren: (Tochter) Dr. Julius Richter, Wien. Geboren: Renner Friedrich Böse, Berlin. Frau Oberstin Louise du Plat, geb. Thomlen, Hannover, 84 J. 6 M. Hausmann G. Bremer, Verbeke, 81 J. Geb. Aufzucht Ludwigs Ww., geb. Siebs, Bremen. Helene Zimmermann, Neustadt, 16 J.

## Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 10. bis 16. d. Mts. I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.)  
Bremer Emil Brinzel zu Oldenburg und Hausstochter Auguste Brining zu Oldenburg.

II. Geburten.

Sohn des Bäckermeisters Wilh. Traut zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters Dier. Wulf das; desgl. des Lokomotivführergeliebten Olmanns das. — Tochter des Arbeiters Joh. Hin. Emmit zu Tweelbäke; desgl. der Hausstochter N. N. zu Oldenburg; desgl. des Bureau-Gehilfen Brand das; desgl. des Glasmachers Carl Schlund das; desgl. des Brunnföhrens Dier. Sanders zu Tweelbäke; desgl. des Arbeiters H. E. Hendrichen zu Oldenburg.

III. Sterbefälle.  
Sohn des Arbeiters Jakob Christian Müller zu Drielafermar, 2 J. Tochter des Schuhmachers Elber zu Oldenburg, 4 M. Sohn des Schmieds Wöbbeking das, 5 M.

**Anzeigen.**  
**Japan-China** Heiligengestirne 24.  
**Hühner,** Italiener, beste Eierleger der Welt, liefert am besten und billigsten, Preis, gratis, **Defner,** Landw., **Saintstadt** (Baden).

**Empfehle meine Kübel-Abfuhr,** die überall durchaus befriedigt; Kübel und Klopsets sind stets vorräthig.  
**Joh. Wiemken, Alte Sünnestr.**  
**Bürgerfelde.** Zu verkaufen: 1 Jagdhund, 1/2 Jahr alt. **Sadeler,** Milchbrinksweg 15.

**Salz bei Säden, Salz, Pfeffer, Piemont, Nellen** zu herabgesetzten Preisen empfiehlt  
**H. G. Eiben.**

**Weißer u. bunte Bohnen,** garantiert mürbel., Pfd. 10 Pfg.  
**H. G. Eiben.**  
Street bei Sandfrug. Zu verkaufen eine schwere gütige Kuh.  
Revierförster **Bramer.**



**Oldenburgische Staatsbahn.**  
 Aus Anlaß des dies-jährigen **Hodenkirchener Marttes** werden folgende **Sonderpersonenzüge** gefahren:  
 Am **24., 25., 26. und 27. September.**  
 Brake Abf. 3.50 nachm.  
 Holzwarden " 4.00 "  
 Sütwörden " 4.09 "  
 Hodenkirchen Anf. 4.15 "  
 Hodenkirchen Abf. 11.50 nachts.  
 Sütwörden Anf. 11.56 "  
 Holzwarden " 12.04 "  
 Brake " 12.13 "

Am **Samstag, den 24. September,** wird der vorstehende Zug, 11.50 von Hodenkirchen, von Brake nach Oldenburg,  
 am **Dienstag, den 26. September,** von Brake bis Hude wie folgt durchgeführt:  
 Brake Abf. 12.20 nachts.  
 Hammelwarden Anf. 12.29 "  
 Esfleth " 12.38 "  
 Berne " 12.50 "  
 Neuenfoop " 12.59 "  
 Hude (Anf. 1.08 " (Abf. 1.10 "  
 Wüfing Anf. 1.21 "  
 Oldenburg " 1.35 "

In vorstehenden Zügen haben die gewöhnlichen Fahrarten II. und III. Klasse Gültigkeit. Eine Abfertigung von Reisegepäck dazu findet indessen nicht statt.

Bestellungen auf zusammenstellbare Fahrscheine werden von heute, Montag, den 18. d. Mts., ab nicht mehr im Zimmer Nr. 20 des Eisenbahn-Direktionsgebäudes an der Donnereschwerstraße, sondern im Dienstgebäude an der **Rosenstraße Nr. 28,** unten 2. Thür rechts, an den Werktagen vormittags von 9 bis 1, und nachmittags von 3 bis 6 Uhr angenommen.

Außerdem werden die Bestellungen nach wie vor am Fahrkartenschalter auf dem hiesigen Bahnhofe sowie auf sämtlichen übrigen Bahnhöfen entgegengenommen.

Die Personenbeförderung im Güterzuge Nr. 310 von Hude nach Wüfing hört von 1. Oktober d. Js. an auf.  
**Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.**

**Gemeinde Holle.**

Zur Verdingung von Erdarbeiten betr. Herstellung des Chaußedammes bis an die Neuenhüntorier Grenze, wird hiermit Termin auf **Donnerstag, den 21. Sept. d. J.,** morgens 9 Uhr, bei der Mästerei anfangend, angesetzt.  
**Lange, Gemeindevorsteher.**

**Große**

**Waren-Auktion.**

Osternburg. Am **Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 20., 21. und 22. September d. J.,** jedesmal nachmittags 2 Uhr auf, sollen in **Händler's** Gasthaus am Langenwege hie. folgende Sachen, als:

eine große Anzahl feinsten Herren- und Anabenanzüge, Herbst- und Winter-Paletots in allen Größen und guten Qualitäten, Anabemäntel, Hüte, Mützen, Wäse, Schirme, Unterziehezeuge in Normal, Wolle und Baumwolle, ein großer Posten Jagdweiten, Mittel und Gendse, Korsetts, Tricotailen, Kopfhüllen, Schultertragen u. Tücher, Bett-, Tisch-, Kommoden- und Wagedecken, Bettzeuge, blaues Leinen, Hand-, Hemden- und Wäsche, reimmollere Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Flanelle, Pargehende, Kattune, Wollaken, doppelt gereinigte Bettfedern und Daunen, alle Sorten Schuhwaren in guter Ware, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Es kommen nur neue, gute Sachen zum Verkauf, die an den Verkaufstagen von morgens 10 Uhr an besichtigt werden können.

Kaufliebhaber laßt ein **A. Bishoff.**  
**Präparierte Wagedecken aus Segeltuch** liefert fertig, nach Maß  
**Carl Wenzel, Nadorferstr. 12.**

**Die landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik und Eisengießerei**

von **B. Holthaus in Dinklage i. Old.**

Liefert als Spezialität:

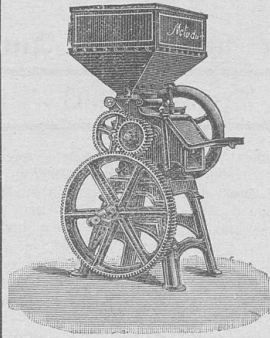
**Breitreusch-Maschinen,**

neuester Konstruktion, stabil und fahrbar, in verschiedenen Größen, mit und ohne Rollschüttler. Zum Betriebe genügen 2 leichte Pferde. **Stiftendreschmaschinen mit Breitschüttler,** welche das Stroh nicht beschädigen, leichtgehend für 1 Pferd.



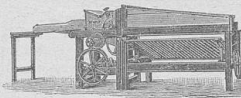
**Schrotmühlen „Matador“**

dieselben sind von mir ganz neu konstruiert. Leistung: 400 Pfd. Roggenmehl mit einem Pferde in der Stunde.



**Göpel,**

von 1-8 Pferdekraften. — **Häckelmaschinen,** verschiedener Konstruktion, alles unter Garantie u. Probezeit. Kataloge gratis u. franko.



In Oldenburg bin ich vertreten durch die Herren **J. F. Borgmann, „Hindelsburg“** und **D. Senjes, „Ammerländer“.** — Lager bei Herrn Senjes.

**Unser Ausverkauf**

ist bis **20. Sept. verlängert** worden.

**Kuhlmann & Co.,**

Nitterstraße 19.

**Coke.**

Fernsprecher Nr. 11.

**Gegenwärtige Preise:**

Zerkleinerte Coke, 50 kg	1.—
Große	—90
Camel	1.50
Grus	—80

frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Boten; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 % für 50 kg.

Oldenburg, 1. September 1893.

**Die Gasanstalt.**

**Zither-Unterricht** erteilt **A. Brandhorst, Zitherlehrer, Nellenstraße 7a.**

**Schnittäpfel,** prima Qualität, um zu räumen, Pfd. 20 Pfg.

**H. G. Eiben.**

**Füllregulieröfen**

mit und ohne Kocheinrichtung, sowie **Amerikanische Defen,** schwarz, in feinsten haltbarer Silbervernickelung oder mit Majolika-Ausstattung mit einfachster Reguliervorrichtung, empfehle zu billigsten Preisen.

**E. Block,**

**Kesselöfen,**

rauh und emailt, von 25-300 Liter Inhalt. **Sparherde, Gildesheimer, Schalter** und gußeisener in allen Größen und billigen Preisen.

**E. Block.**

**Hanthausen.** Empfehle meinen **Eber** zum Defen. **Georg Esfath.**

**Carbolineum**

Marke: „Adler“ **Generalvertrieb für Nordwestdeutschland.**

**George Hecker,**

Oldenburg i. Gr. Theerprodukte en gros.

**Ein großer Laden,**

modern eingerichtet, an bester Lage, worin seit Jahren Manufakturgeschäft mit ca. 40,000 M Umsatz betrieben wurde, ist infolgedessen billig zu vermieten. Für einen tüchtigen Manufakturanten eine besonders günstige Gelegenheit. Näheres bei **Paul Dese, Bremen.**

**Heideichnudenbraten,**

ähnlich wie Rehbraten, verf. in Poff. à Pfd. 55 ¢ franco **C. Jörden, Munster (Westf. Heide).**

**Rheumatisms.**

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, jedoch der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismskranken zuzuführen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. **H. Roderwald, Magdeburg, Samenbldg., Bahnhofstr. 34.**

**Jedermann**

kann ohne Risiko 200-400 Mark monatlich durch die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses, in leicht verkäuflichem Artikel verdienen. Offerten von unbescholtenen Personen jeden Berufes sub **R. E. 33** an **Rudolf Mosse** in Berlin zur Weiterbeförderung erbeten.

**Zwangsversteigerung.**

Am **Dienstag, den 19. Sept. d. J.,** nachm. 4 Uhr, werde ich im **Auktionslokale an der Ritterstraße hiersehbil:**  
 1 Gchiffoniere, mehrere Tische, 1 Nähmaschine, Bilder und sonstige Hausgerätschaften  
 versteigern.  
**Dierking, Gerichtsvollzieher.**

Sch empfehle meine beiden **Ziegenböde** zu Decken der Ziegen.  
**F. Bohlje, Donnerichwee, Hochheideweg.**

**Decimalwaagen,**

geacht und mit Zug, bestes Fabrikat, kräftig und schön gebaut, **Zufel- und Wirtschaftswaagen,** sowie eiserne und messing. Gewicht empfiehl

**E. Block.**

**Das älteste und größte Bettfedernlager**

**William Lübeck** in Altona  
 verleiht vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern für 60 ¢ das Pfd.** vorzögl. gute Sorte **1.25** prima Halbdaunen nur **1.60** u. **2. M.** reiner Flaum nur **2.50** und **3. M.** Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.  
 Fertige Betten Oberbett, Unterbett und 2 Kissen prima Anlettstoff auf's beste gefüllt, Licht 20, 25, 30, 40, 2 Schl. 30, 40, 45, 50, M.

**1 Glaskasten,**

2 m lang, 60 cm breit und 30 cm hoch, billig zu verkaufen. **Langestraße 20.**

**Honig in Körben** kauft zu den höchsten Preisen **Alexanderstr. 2. 1. Sternberg.**

**Langestraße 89.**

**Dänische Fisch-Großhandlung.**

Täglich eintreffend in lebendiger Ware:  
 la große Schellfische Pfd. 18 ¢  
 mittel do. Pfd. 16 ¢  
 " Brafschollen Pfd. 18 ¢  
 " große Schollen (zum Kochen und Braten) Pfd. 25 ¢  
 Seehecht Pfd. 25 ¢, im Anschnitt 35 ¢, Steinbutt Pfd. 80 ¢, Seezunge Pfd. 75 ¢, Rotzunge Pfd. 50 ¢.  
**Adolf Blumenthal.**  
 Emden Heringe 10 Stück 40 ¢.

**Schweizerhalle.**

Heute und folgende Tage: **Gesang- und komische Vorträge.**  
 Entree 30 ¢, im Vorverkauf 20 ¢.  
**Ww. M. Dreher.**

**Neuer Bürgerklub.**

Am **Freitag, den 22. September d. J.,** **Ball** in „**Ad. Doodt's Etablissement**“.  
 Anfang abends 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

**„Elektra.“**

Oldenburg. Schüttingstr. 9a. Unternehmen zur Darstellung und Popularisierung der Elektrotechnik. Großartige Experimente mit Dampftrieb.  
 Alles Nähere durch die Plakate. Nach wie vor täglich geöffnet. Sonntags nur für Privatgesellschaften nach vorj. Vereinbarung.